

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Söhne.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgturm) 1. Etage.

Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgturm) parterre.

Erscheint wöchentlich sechs Mal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. pro Quartal (Zufendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Bestellungen bezogen 1 Mark 10 Pf., incl. Abtrag 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Insertionspreis für die fünfsaltige Beilage oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureaus, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberbau, Schmiedeberg, Landesbuth, Volkensbain, Schönau, Lahn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Nr. 185.

Hirschberg i. Schl., Donnerstag, den 7. November

1889.

Die „theueren“ Lebensmittel.

Die Freisinnigen ziehen sich bereits zurück. Sie wollen den sozialdemokratischen Antrag auf Beseitigung der Lebensmittelzölle nicht unterstützen. „Man würde die deutsche Landwirtschaft in eine besonders ungünstige Lage versetzen, wenn man alle landwirtschaftlichen Schutzzölle plötzlich aufheben, aber die Industrie-Schutzzölle, welche vielfach die Landwirtschaft besonders schwer belasten, unverändert fortbestehen lassen wollte.“ So wörtlich in deutschfreisinnigen Blättern zu lesen, die es der Freihandels-Korrespondenz ohne Weiteres entnommen haben. Sie weisen es als „radikal“ zurück, daß jener Antrag „auch solche Artikel zollfrei machen will, welche im deutschen Zollverein niemals, selbst nicht in der sogenannten Freihandels-Aera, zollfrei gewesen sind, wie Butter, Speck, Heringe.“ Wir würden es nicht glauben, daß solche Kezerei in deutschfreisinnigen Blättern noch geduldet wird, wenn wir es nicht schwarz auf weiß vor uns hätten. Was sagt die Sozialdemokratie dazu, daß der Freisinn selbst den „Karpfen des armen Mannes“ nicht unversollt über die Grenze lassen will? Allerdings kann der Deutschfreisinn nicht anders, wenn er an der Nordseeküste Wahlgeschäfte machen will; denn die dortige Heringsfischerei, die eben ein sehr mühseliges Geschäft betreibt, möchte den „ausländischen“ Hering am liebsten durch einen „Verhinderungszoll“ ganz vom heimischen Markte ausgeschlossen sehen.

Doch dies nur nebenbei. Die Sozialdemokratie ist also jetzt darauf angewiesen, ihren Antrag allein zu vertreten, und sie ist ja auch unverdrossen bei der Arbeit. Selbstverständlich machen gerade diese Politiker es sich nicht allzu schwer, und daß der Arbeiter durch seine höheren Lebensbedürfnisse und sein höheres Einkommen die erhöhten Preise mit verursacht hat, — davon ist natürlich bei den Sozialdemokraten mit keinem Worte die Rede. Aus dem sehr einfachen Grunde nicht, weil es unser Staat, unsere Monarchie und unsere Gesellschaft ist, welche sich redlich und erfolgreich bemüht hat, den Lebenshalt des Arbeiters auf eine höhere Stufe emporzubringen und dort auch möglichst sicher zu stellen. Diese beiden Thatfachen wollen aber nicht übersehen sein, insofern die Produktionslasten dadurch namhaft vermehrt wurden.

Die Ansprüche des Arbeiters hinsichtlich der Ernährung, der Wohnung, der Kleidung, der Bildungs- und Unterhaltungsmittel sind durchweg unergleichlich größere, als noch vor 20 bis 25 Jahren. Die Befriedigung dieser Bedürfnisse setzt ein höheres Lohn Einkommen voraus, dessen sich der Arbeiter denn auch versichert hat. Und heute mehr wie zuvor ist er auf dem Wege, im Lohnstreitverfahren über die ihm willig zugestandene Erhöhung hinaus sein Einkommen zu vergrößern. Andererseits trifft der Staat gesetzliche Vorkehrungen, um die Kraft und die Gesundheit des Arbeiters zu erhalten, in der Hauptsache auf Kosten des Unternehmers. Verschiedenweise ist letzterem auch die Ausnutzung der billigeren Frauen- und Kinderarbeit, der Sonntagarbeit u. s. w. eingeschränkt worden. Dazu kommt eine Regelung der Dauer der Arbeitsleistung und überhaupt die ganze Arbeiterschutzgesetzgebung, — dies alles bedeutet eine fortschreitende Mehrbelastung des Unternehmers an Produktionskosten.

Der Unternehmer sucht sich dafür zunächst schadlos zu halten durch gesteigerte „Produktivität“, d. h. durch Vermehrung und Verbesserung der Maschinen, durch zweckmäßigere Arbeitstheilung u. s. w. Er sucht auch durch größere Kapitalbefruchtung einen Ausgleich. Ein erheblicher Rest an Mehrkosten aber bleibt eben überall übrig, der auf den Käufer, bezw. den Verbraucher (Konsumenten) abgewälzt werden muß.

Wir stehen inmitten einer solchen Entwicklung. Die Krankenversicherung belastet die gewerbliche Produktion mit rund 80 Millionen, die Unfallversicherung mit vorläufig rund 30—40 Millionen, die Invaliditäts- und Altersversicherung demnächst, d. h. für die Anfangszeit

mit rund 20 bis 30 Millionen. Den Einfluß der verschiedenen Gesetze zum Arbeiterschutz kann man nicht ziffernmäßig nachweisen, auch die Wirkung der verschiedenen Lohnstreitigkeiten nicht. Nehmen wir nur an, daß der finanzielle Effekt all' dieser Bewegungen für den Rest des Jahrhunderts eine Mehr-Belastung der Produktionskosten um jährlich 200—250 Millionen ist, — von anderer Seite wird viel höher geschätzt, was zum Wohle der lohnarbeitenden Klasse jetzt in den Produktionskosten mehr verrechnet werden muß, wer soll diesen Mehrbetrag bestreiten? Ein Theil wird durch gesteigerte Produktivität aufgebracht, um einen anderen Theil muß wohl der Unternehmergewinn geschmälert werden, da die Preise sich wegen der Konkurrenz des Auslandes nicht über eine Grenze hinaus steigern lassen, der dritte Theil aber wird eben doch in diesen Preisen zur Erscheinung kommen.

Nun bleibt nur noch fraglich: ist das Lohn Einkommen der arbeitenden Klasse oder sind die Lebensmittelpreise im Verhältniß zu der Zeit von 1870 rascher gestiegen? Wir sagen unbedenklich, daß das Verhältniß der Steigerung ein für die arbeitende Klasse günstiges ist. Man muß nur richtig schätzen. Die Lohnstatistik allein könnte hier nichts beweisen, auch wenn es eine solche gäbe. Sicher ist aber, daß seit ein oder zwei Jahrzehnten die menschliche Arbeit um 20—25 pCt. höher bewertet wird, als früher. Ein Maurer in Berlin bekam vor 1870 kaum 3 Mark, heute 5—6 Mark u. s. w. Der ortsübliche Tagelohn auf dem Lande erreichte vor 1870 nicht überall die Höhe einer Mark, jetzt übersteigt er schon manchen Ort, die Höhe von 2 Mark. Und dazu kommt nun eine gemeinsame Leistung der Arbeitgeber und des Reiches von 10—11 Mark, die jährlich für je einen Arbeiter zu Gunsten seiner verschiedenen Versicherungen aufgewendet werden. Versicherungen aber sind Ersparnisse!

Die Lebensmittelpreise dagegen sind theils überhaupt nicht, und durchschnittlich um höchstens 10 pCt. in die Höhe gegangen, will man die Mietpreise mit hinzurechnen, so beträgt durchschnittlich vielleicht die Steigerung 12—15 pCt. Da ist der Vortheil noch immer auf Seiten der Lohnklassen.

Rundschau.

— Von der großen Staatsrede des Herrn v. Bennigsen ist es in der deutschfreisinnigen Presse sehr still geworden. Sachlich geht man fast gar nicht auf die Rede ein und sucht nur den „Reichsfinanzminister“ auszubeuten, d. h. die spöttische Frage aufzuwerfen, was sagt der Herr Reichskanzler hierzu? Wir haben schon dargethan, daß, solange die Verwirklichung jenes Programmes noch in weite Ferne gerückt erscheint, nicht sowohl der Meinung des Herrn Reichskanzlers als der Ansicht der übrigen Bundesstaaten wegen, auch die Frage, was der Reichskanzler dazu meint, eine überflüssige ist. Im Fall der praktischen Verwirklichung, der nicht mehr zu umgehenden Nothwendigkeit, wie sie Herr v. Bennigsen betonte, wird auch der Reichskanzler seine Stellung schon zu erkennen geben und wir haben das Vertrauen in ihm, daß er die Nothwendigkeit einer Neugestaltung unserer Reichsfinanzen dann nicht verkennen wird. Was nun aber die Behandlung der übrigen Punkte der Bennigsen'schen Rede durch die oppositionelle Presse anbetrifft, so hat hauptsächlich die Beweisführung des nationalliberalen Führers in Betreff der direkten und indirekten Steuern auf jener Seite verschnupft, und es ist ein Beweis für die überzeugende Schärfe dieser Beweisführung, daß man auf deutschfreisinniger Seite statt weiterer Einwendungen nur noch die Ausrede hat, zwischen städtischen und staatlichen Verhältnissen dürfe keine Parallele gezogen werden. Diese Ausrede darf man schließlich der deutschfreisinnigen Presse gönnen. Gegen die Behauptung aber, daß die deutschfreisinnigen Führer ein und dasselbe Tuch jenachdem als verschiedene Qualitäten verkaufen, richtet die gehaltlose Ausrede nichts aus.

— Eine Fluth von Meldungen über die lange ver-

schollenen Stanley und Emin bricht herein. Eine Nachricht löst die andere ab. Alle Mittheilungen aber lassen darüber keinen Zweifel bestehen, daß Emin in der That mit Stanley zusammen nach der Küste marschirt. Das Emin-Komitee erhielt ein Telegramm von Stanley über Sansibar. Es bestätigt, daß Stanley mit Emin Pascha und den schon genannten Personen nach der Sansibar Küste unterwegs ist. Stanley fand Emin und Zephson in Gefangenschaft, seine Unterthanen hatten revoltirt und, mit den Mahdisten vereinigt, ganz Emin-Land erobert. Wie Emin und Zephson zu Stanley entkamen, ist nicht bekannt. Emin wurde am 18. August 1888 gefangen; Osman Digma's damals bezweifelter Bericht an General Grenfell vor Suakin war daher völlig korrekt. Nach einer anderen Meldung hätte Stanley Emin befreit, nachdem er den Mahdisten ein erfolgreiches Treffen geliefert. Indessen sind die Nachrichten über diesen Punkt vorläufig noch so unklar und lückenhaft, daß man Näheres abwarten muß. Eines aber geht daraus mit unzweifelhafter Klarheit hervor, daß nämlich die ganze Aequatorialprovinz in die Gewalt der Sudanesen gerathen und der Mahdistenaufstand bis nahe an den Albert Nyanza vorgeedrungen ist.

— Boulanger lernt jetzt in recht niederdrückender Weise das Sprichwort von den Freunden in der Noth würdigen. Alle seine Trabanten haben ihn verlassen und Jeder bemüht sich, ihn noch todter zu schlagen, als er es ohnedies bereits ist. Jetzt ist plötzlich Alles, was sie gemeinsam mit Boulanger gethan, um den „Feldzug“ zu gewinnen, heller Unfuss gewesen, die Bündnisse mit den Monarchisten, die Verbrüderung mit den Führern derselben — Alles sind verhängnißvolle Thorheiten gewesen, die den üblen Ausgang verschuldet haben sollen, den der Boulangismus genommen. Rochefort ist einer der lautesten dieser Schreier. Wie hat er früher in seiner Lanterne und im Intransigant mit Boulanger Klatsche gemacht, wie dick war seine Freundschaft für ihn! Jetzt wendet er ihm verächtlich den Rücken. Boulanger's maßloser Eitelkeit ist diese Strafe wahrlich zu gönnen. Aber sie kennzeichnet doch auch diese Sorte von Strebern und politischen Gaudiebn, die sich erdreisteten, als die wahren Retter des Landes aufzutreten. Rochefort hat sich in London über seine eigene und die Lage des Boulangismus befragen lassen. Von ersterer erklärt er sich sehr befriedigt, da es ihm in London recht gut gefalle und er Paris nur wenig vermisse, die Zukunft des Boulangismus aber flößt ihm wenig Vertrauen ein. Man habe Fehler über Fehler begangen, das Bündniß mit erklärten Monarchisten sei eine Dummheit gewesen, für die Dillon die Verantwortung trage, aber das seien nun einmal geschehene Dinge, an denen nichts mehr geändert werden könne. Der Berichterstatter des XIX. Siècle, der die Unterredung mit Rochefort hatte, schließt seinen Bericht mit den bezeichnenden Worten: „Herr Rochefort setzte mir schließlich auseinander, daß er weder an den Boulangismus noch an überhaupt etwas mehr glaubt.“ Nun, jedenfalls aber doch an sich selbst!

— Es ist den aufmerksameren Beobachtern der Vorgänge an der unteren Donau längst bekannt, daß die russische Regierung die Bearbeitung der ländlichen Bevölkerung mit System betreiben läßt, um für die Segnungen eines zukünftigen russischen Regiments bei Zeiten Stimmung zu machen. Vor einigen Monaten waren es Leute, welche, als „Bildhändler“ verkleidet, die bulgarischen Bauern für diese Zwecke einzunehmen suchten und es so arg betrieben, daß einigen von ihnen werden mußte, worüber es in Rußland großes Petermordio gab. Neuerdings hat man Sensenlänger in gleicher Absicht nach Rumänien geschickt. Dieselben bereisen das Land die Kreuz und die Quere und arbeiten unermüdet. Mit besonderer Vorliebe suchen sie die von Bulgaren bewohnten Dörfer auf, welche auch die hauptsächlichsten Ausgangspunkte der Bauernrevolten

vom Frühling vorigen Jahres gewesen sind. Doch sprechen sie unter dem Vorgeben, alte, unbrauchbar gewordene Senfen anzukaufen, welche sie nach Rußland zur Ausbesserung schicken und sodann zum Preise von drei Francs per Stück mit zehnjähriger Garantie wieder verkaufen wollen, auch in rein rumänischen Dörfern vor. Der Preis, den sie bei diesen Gelegenheiten für alte Senfen zahlen, steht in keinem Verhältnisse zum wirklichen, sehr geringen Werthe derselben, ganz abgesehen davon, daß die sonderbaren Händler die unverhältnismäßig theuer bezahlte Waare außerhalb der Dörfer wegwerfen, und nur so viel davon behalten, als zur äußeren Ausstaffierung eines Senfenhändlers gehört. Großes Interesse legen aber dieselben für die topographischen Verhältnisse namentlich des Bukarester Befestigungsbezirks und seiner Umgebungen an den Tag, und wird jeder Weg, jede Brücke, jedes Wasser und Wald sorgfältig notirt. Die unabhängige Presse Bukarests ist deshalb im Recht, wenn sie die Regierung auffordert, den verdächtigen russischen Bilderhändlern gegenüber die Vertrauensseligkeit aufzugeben.

△ Berlin, 5. November 1889.

Es war gut, daß Herr Liebknecht bei der heutigen ersten Berathung der Vorlage des neuen Sozialistengesetzes durch seine Behauptung, die Attentäter Hödel und Nobiling hätten der Einnahme der extremkonserverativen, der Andern der nationalliberalen Partei angehört, für eine heitere Abwechslung sorgte, sonst wäre die Debatte doch fast in einem zu ruhigen, juristisch sachlichen Ton verlaufen. Sowohl das Mitglied des Zentrums, Herr Reichensperger, welcher für die Aufhebung des Sozialistengesetzes eintrat, als auch der nationalliberale Herr v. Cuny, welcher den Standpunkt einer streng sachlichen und juristisch-politischen Prüfung durch eine Kommission hervorhob, sprachen ruhig und leidenschaftslos, nur das sachliche für oder Wider hervortretend. Wenn bei diesen sachlichen Erörterungen Herr v. Cuny öfter durch die linke Seite des Hauses lärmend unterbrochen wurde, so muß man dieses Gebahren wohl der prinzipiellen Abneigung zu Gute halten, welche diese Seite des Hauses den Nationalliberalen überhaupt entgegenbringt. Aber die sachlichen, streng juristischen Ausführungen des Herrn v. Cuny ließen erkennen, daß die nationalliberale Partei nicht geirrt habe, nochmals auf die Angriffe der Linken einzugehen. Der nationalliberale Redner vertrat überhaupt den Standpunkt, daß die Einzelheiten des Gesetzes zur Berathung im Plenum nicht paßten. Zu vielen juristischen Fragen sind zu prüfen, zu viele Bedenken zu überwinden und dunkle Punkte aufzuklären, sodaß eine Kommission der richtige Platz sein dürfte, wo die Vorlage einer ersten Berathung unterzogen wird. Hauptächlich ging der Redner auf den Ausweisungsparagraphen, das Verbot von Zeitschriften und die dauernde Bewilligung des Gesetzes ein. Was die Ausweisung anbelangt, so formulirte Herr v. Cuny seinen Standpunkt dahin, daß er gegen eine Abschaffung dieses Paragraphen nicht viel einzuwenden habe, da er meistens seinen Zweck doch nicht erfülle. Bei dem Verbot der Zeitschriften sei ja in der neuen Vorlage bereits eine Milderung eingetreten, es dürfe aber doch zu erwägen sein, ob diese Milderung nicht dahin zu erweitern sei, daß einer Beschwerde gegen das Verbot eine aufschiebende Wirkung zugesprochen sei. Die dauernde Bewilligung müsse eben abhängig gemacht werden von solchen Erleichterungen, Verbesserungen und Milderungen des Gesetzes, daß dadurch die allgemeine Freiheit keine Einschränkung erfahren könne. Dieses werde hauptsächlich bewirkt werden können, wenn man an Stelle der Beschwerde-Kommission eine richterliche Instanz treten lasse, und da ein Reichsverwaltungsgericht, an welches, analog den Beschwerden bei gewöhnlichen Polizeiverfügungen, eine solche Beschwerde in sozialdemokratischer Beziehung gehen könne, nicht vorhanden sei, so müsse man in Erwägung ziehen, ob nicht das Reichsgericht diese Stelle vertreten könne. Herr Liebknecht wollte natürlich alle diese Gründe und Erwägungen nicht anerkennen. Ob gewöhnliches Verwaltungsgericht, ob Beschwerdebefehlungskommission, ob Reichsgericht — das ist ihm Alles gleichgültig. Er fordert die Aufhebung des Sozialistengesetzes, welche Forderung er mit den alten Darlegungen zu motiviren sucht, daß die sozialdemokratische Partei keine Partei des Umsturzes, keine revolutionäre Partei sei. Wenn er dabei seine Zuhörer auf das Studium von Marx und anderen Sozialisten verwies, so schlug er sich dadurch nur selbst. Zum Schluß seiner erregten Rede gab Herr Liebknecht dann noch einen sehr weit ausgeholten historischen Rückblick, der allerdings nicht bis zu den alten Griechen und Römern hinaufreichte, aber doch den seltsamen Vergleich brachte zwischen der Reform des Herrn v. Stein und derjenigen der jetzigen Sozialdemokraten. Unter allgemeiner Heiterkeit des Hauses schloß er dann mit der Behauptung, daß es viel schwerer sei, einen Staat zu erhalten, als zu gründen. — So endete denn die heutige, sehr ernsthaft und juristisch trocken angefangene Debatte mit einem recht heiteren Satyrspiel, um auf morgen vertagt zu werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. November. Der Kaiser und die Kaiserin werden morgen von Konstantinopel abreisen und nachmittags 4 Uhr die Reise nach Deutschland antreten. — Aus Venedig wird gemeldet, daß das deutsche Kaiserpaar am 12. d. Mts. dort erwartet würde. Hinzugefügt wird, daß dort ein dreitägiger Aufenthalt in Aussicht genommen sei. Das läßt sich aber schwer mit einer anderweitigen Meldung vereinbaren, wonach Se. Majestät der Kaiser bereits am 16. d. Mts. dem großherzoglichen Hofe in Darmstadt einen Besuch abstatten, am 17. der Einweihung des Festspielhauses zu Worms beiwohnen und am 18. in Koblenz eintreffen werde.

Die vom New-York Herald mitgetheilte Unterredung zwischen dem Grafen Waldersee und einem Berichterstatter jenes Blattes ist, wie aus guter Quelle verlautet, dem Inhalt nach richtig und genau. Wegen des Schlusses des Gesprächs (die Bündnisse seien zwar werthvoll, aber die Macht Deutschlands, in einer starken Hand gehalten und geleitet von einem festen Willen, sei bedeutend genug, einer Koalition mit guter Hoffnung auf Erfolg allein die Spitze zu bieten) will man annehmen, daß die Veröffentlichung ohne Wissen und Willen des Grafen Waldersee erfolgt ist, daß also eine Indiscretion vorliegt.

In der Budgetkommission erklärte der Regierungs-Vertreter: das neue Reichstags-Gebäude werde 1892 bezogen werden können.

Hamburg, 5. November. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck wird, wie dem Hamb. Korr. aus Friedrichsruh gemeldet wird, in etwa 14 Tagen nach Berlin kommen.

Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, hat in der Nacht zum Dienstag Friedrichsruh verlassen und ist in Berlin eingetroffen, um nach Wien zurückzufahren.

Stuttgart, 5. November. Das Ministerium bereitet einen Gesetzentwurf vor wegen Beschaffung von Geldmitteln für Eisenbahnwerke. Es handelt sich um die Erbauung weiterer Sekundärbahnen.

Karlsruhe, 5. November. Der Erbgräfherzog von Baden ist aus Baden-Baden nach Freiburg zurückgekehrt, um das Kommando des 5. Badiſchen Infanterie-Regiments Nr. 113 wieder zu übernehmen. Die wiederholt stattgefundenen ärztlichen Untersuchungen haben ergeben, daß der Erbgräfherzog völlig wieder hergestellt und seine Gesundheit durch den langen Aufenthalt in Badenweiler ganz gekräftigt worden ist.

Deutscher Reichstag.

8. Plenarsitzung vom 5. November 1889.

Auf der Tagesordnung steht: Erste Berathung des Sozialistengesetzes.

Abg. Reichensperger (Zentrum) bekämpft das Ausnahmegesetz, welches die Sozialdemokratie gefördert habe, indem es eine übertriebene Vorstellung von der Macht dieser Partei erzeugt habe. Auch die loyale Arbeiterbevölkerung werde von dem Sozialistengesetz getroffen, es empfehle sich daher, zu normalen rechtlichen Zuständen zurückzufahren. Mit dem Begriffe des Ausnahmegesetzes sei eine unbeschränkte Dauer desselben unvereinbar; es sei auch bedenklich nach den Erfahrungen, die man mit dem Bundesrathe gemacht habe. Mit großer Mehrheit habe f. B. der Reichstag die Aufhebung des Expatrationsgesetzes beschloffen, der Bundesrath habe diesen Beschluß unbeachtet gelassen. Alle vorgeschlagenen Änderungen beseitigten den Grundcharakter des Ausnahmegesetzes nicht. Die Ursachen der Sozialdemokratie sollte man bekämpfen, sie liegen vornehmlich in der modernen Jugendbeziehung. Angeht die Maßnahmen der Arbeitgeber in den rheinisch-westfälischen Bergwerken gegenüber ihren Arbeitern könnte man zu der Ueberzeugung kommen, daß ein drakonisches Gesetz gegen die Koalitionsfreiheit der Arbeitgeber nöthig sei. Sollte das Abkommen der rheinisch-westfälischen Arbeitgeber etwa die Antwort sein auf die Worte, welche der Kaiser an diese Herren gerichtet hat? Wenn diese Arbeitgeber sich über ihre Arbeiter beschwerten, so mögen sie bedenken: Laßt uns besser werden, dann wird's besser sein. Vor einer Aufhebung des Gesetzes solle man sich nicht fürchten; die Leiter der Sozialdemokratie seien viel zu klug, um aus diesem Anlaß etwa gewaltthätige Ausschreitungen hervorzurufen, sie wüßten, daß sie dann sofort neue Gegenmaßregeln zu gewärtigen hätten.

Abg. Dr. v. Cuny (nl.): Keine Partei werde an die Lösung der vorliegenden Frage leichten Herzens gehen, auch seine Partei strebe die Besserung der Verhältnisse der Arbeiter an. Das Gesetz richte sich nur gegen den gewaltthätigen Umsturz. (Abg. Bebel ruft: Dafür haben wir das Strafgesetz.) Heben wir das Gesetz auf, so würden die Zustände von 1878 wiederkehren. Seine Partei habe sich bereits vor 2 Jahren für eine dauernde Regelung der Angelegenheit ausgesprochen, sei es durch ein Spezialgesetz, sei es durch Revision des Strafrechts. Redner erörtert die Fragen, ob dauerndes Spezialgesetz oder Revision des Strafrechts, und plaidirt für letzteres. Die Handhabung des neuen Gesetzes dürfe nicht von dem Belieben eines einzelnen Beamten abhängig gemacht werden. Gegen die Aufnahme der Ausweisungsbefugnis in ein dauerndes Gesetz habe er schwere Bedenken. Können die Sozialdemokraten an's Ruder, so würde von Preß- und Vereinsfreiheit nicht mehr die Rede sein. (Abg. Bebel ruft: Probiren Sie es doch mal! Heiterkeit.) Gegen die Beschränkung der Presse müssen weitergehende Rechtsgarantien als bisher geschaffen werden, ebenso gegen die Ausübung von Versammlungen. (Abg. Bebel: Es bleibt doch Alles beim Alten.) Statt der bisherigen Spezialkommission sei ein oberster Gerichtshof für die endgültigen Entscheidungen nöthig. Er empfehle Vorberathung des Gesetzes durch eine besondere 28er Kommission.

Abg. Liebknecht (Soz.): Die Sozialdemokraten haben sich von vornherein über das Gesetz und seine Dauer keinen Illusionen hingegeben. Das Gesetz werde solange dauern, als das jetzige politische System. Rechtsgarantien schaffen bei einem Ausnahmegesetz, sei ein Konfession. Das Sozialistengesetz sei nöthig gewesen, um den agrarischen Feldzug gegen die Geldbesitzer des Volkes zu unternehmen und die Nationalliberalen an die Wand zu drücken, daß sie quieschen. (Heiterkeit.) Während alle anderen Parteien unbestimmt und wechselnde Programme hätten, sei die sozialdemokratische Partei geblieben, was sie war, sie sei zu praktischer Thätigkeit gedrängt und damit ruhiger geworden. Die deutsche Sozialdemokratie sei die stärkste und bestorganisirteste. Ihr sei es zu danken, daß anarchistische Exzesse in Deutschland nicht vorgekommen seien. Märtyrer seien geschaffen worden, welche das Proletariat verehere; das seien Vorbilder für die Sozialdemokratie. Die herrschenden Klassen hätten dagegen nur Nachtheile. Da seien zunächst die Lockspitzel und die durch das Gesetz forumpirte Justiz. Die Sozialistenprojekte glichen den Hegenprojekten. Redner zeigt ein rothes Taschentuch mit weißem Rande vor. Dieses Taschentuch sei in Sachsen in drei Instanzen als rothe Fahne verurtheilt worden. In solchen Fälle müsse man das Vertrauen zu den deutschen Richtern verlieren. In Deutschland sei auch das soziale Königthum Partei geworden. (Der Präsident erklärt diese Aeußerung für eine Beschimpfung des Königthums und ruft den Redner zur Ordnung.) Trotzdem der Monarch gesprochen habe, sei die Lage der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter nicht besser geworden, hierin zeige sich, daß der Klassenstaat mächtiger als der Monarch sei. Die Sozialdemokraten seien nicht Feinde des Staates, sie seien gerade eine eminent staatsbildende Partei. Man könnte den heutigen Staat anarchistisch nennen. Das herrschende System stehe vor einer Entscheidung, ähnlich wie der Staat Friedrich des Großen vor 100 Jahren. Entschließe es sich für das Unrechte, dann werde das Jena nicht ausbleiben. Die Sozialdemokratie werde ihre Schuldigkeit thun.

Darauf vertagt sich das Haus.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Debatte.

Ausland.

Österreich-Ungarn. Das Wiener Fremdenblatt bespricht die Budgetdebatte des deutschen Reichstages und bemerkt dabei: „Die ausgeprochenen Beschwerden entspringen nicht bloß dem Parteiboden, sie beruhen größtentheils in allgemeinen Verhältnissen, woran aber die Friedensmächte nichts ändern können. Den Regierungen ist ein Streben nach Kriegeruhm nicht vorzuerwerfen.“

Die Aufrechterhaltung des Friedens ist das Ziel ihres höchsten Ehrgeizes. Nur Verblendung kann bestreiten, daß sie in dieser Beziehung die Vollstrecker der Volkswünsche sind. Der allgemeine industrielle Aufschwung machte die düsteren Voraussagen zu Schanden. Die ökonomische Kraft Deutschlands sei trotz der nothwendigen starken Rüstungen ungebrochen. Seine glänzende Stellung im Rathe der Nationen vermehre seinen Reichthum.

— Beim Niederösterreichischen Landtage wurde ein Antrag eingebracht betreffs einer Vereinigung Österreich-Ungarns und Deutschlands zu einem gemeinsamen Zollgebiet. Statthalter Giesmannsberg erklärte, daß 399 Ortschaften von der Klauenfauhe befallen gewesen seien, jetzt nur noch 16.

— Der Kaiser von Österreich hat den Abbruch der alten Kasernen und Militärgebäude in den 9 städtischen Bezirken Wiens innerhalb der Linien genehmigt. Es handelt sich um eine Fläche von 1/2 Million Quadratmeter im Werthe von 40 Millionen Fl. Die Entscheidung ist für die bauliche Entwicklung Wiens von größter Bedeutung.

Schweiz. Da trotz des Regierungsverbots in Genf die Heilsarmee Versammlungen veranstaltet hatte, wurden dieselben von der Polizei gezwungen, wobei es zu argen Gewaltthatigkeiten seitens der Salustisten kam. — Das auf schlechtem Fundament ruhende Denkmal des Herzogs von Braunschweig in Genf, der bekanntlich den Genfern sein Vermögen schenkte, droht einzustürzen. Der städtische Verwaltungsrath verlangt für den Neuaufbau des Denkmals 40 000 Franks.

Italien. In Rom fand unter dem Vorsth des Post-Oberbeamten Silvestroni eine zahlreiche Versammlung radikaler Wähler statt, bei welcher die landesübliche Ungeziertheit und Lebhaftigkeit auf das Höchste stieg. Vier Redner wollten sich gleichzeitig verständlich machen und suchten einander mit äußerstem Aufgebot ihrer Stimmittel gegenseitig zu überschreien. Umsonst gebot der Präsident Ruhe; die Anhänger der vier Redner ä toat prix machten einen Heidenlärm, beschimpften die Gegenkandidaten und verhöhnten den Vorsitzenden. Schließlich ging man zu Thätlichkeiten über, wobei auch Blut floss. Außer sich vor Zorn, ergreift der Präsident endlich seine Glocke, die er seit einer Viertelstunde unablässig, aber leider erfolglos geschwungen hatte, und will sie einem Hauptkrawaller an den Kopf werfen, dieselbe verfehlt jedoch ihr Ziel und trifft den Regierungsvertreter an den Kopf und verletzt ihn schwer an einem Auge. Nun entstand ein wahrer Höllelärm, welchem erst nach Verhaftung des Präsidenten, der vier Kandidaten und elf Wähler ein Ende gemacht werden konnte.

Frankreich. In der Kammer stehen hitzige Debatten bevor. Die angekündigte Interpellation über die Lage in Tonkin und die letzten Expeditionen werden alten, eingeschlafenen Haß und Haber wieder aufwecken. Die voraussichtliche Beanspruchung einer Anzahl durch unerlaubte Mittel zu Stande gekommener Wahlen wird ebenfalls einen Lärm verursachen, der seinen Widerhall im ganzen Lande findet. Unter diesen Wahlen oben steht diejenige des Majors A. D. Picot, der sich in Saint-Dié seitens Boulangers gegen J. Ferry empfohlen ließ und nun sich als konservativer entpuppt. Picot bestreitet, Stimmen gekauft zu haben; behüte! — er hat nur „Almojen“ an die Wähler vertheilt lassen! Seit wann ist Wildthätigkeit verboten? Die Umstosung der Wahl steht außer Zweifel; J. Ferry dürfte aber bei der neuen Wahl schwerlich als Kandidat auftreten, weil er dann selbst nach dem Eingeständnisse seiner Freunde wiederum durchfallen würde, wie am 22. September. Die Unbeliebtheit Ferry's unter seinen früheren Wählern ist auf den Umstand zurückzuführen, daß unter den freiwillig sich meldenden Soldaten, aus denen 1883, 1884 und 1885 die Marschbataillone für das Tonkin gebildet wurden, sich zahlreiche junge Leute des Bezirks, die meist umgekommen oder in bedauerndem Zustande heimgekehrt sind, befanden.

— Der französische Präsident Carnot spendete gelegentlich des Schlusses der Ausstellung 15 000 Franks für die ausländischen Bergleute im Nordkohlenbezirke.

England. Der Prinz von Wales wird sich am Mittwoch in Mexandrien einschiffen.

— In London werden jetzt sehr ausgezeichnete Photographien des Kaisers Wilhelm verkauft. Der Kaiser ließ sich während seines Besuches in Osborne auf Wunsch der Königin photographiren in der Uniform eines englischen Admirals, sowie in der eines deutschen Flottenkapitäns.

Griechenland. Der verlängerte Aufenthalt des russischen Großfürst-Thronfolgers in Athen ist darauf zurückzuführen, daß er vom Zaren die Bewilligung erhielt, seine Rückreise über Konstantinopel und Oessa zu nehmen; demzufolge soll der Großfürst-Thronfolger erst nach der Abreise des Kaisers Wilhelm von Konstantinopel Athen verlassen und auf der Durchreise dem Sultan in dessen Residenz seine Aufwartung machen.

— Aus Canea (Kreta) wird gemeldet, daß am 29. Oktober drei weitere Bataillone Rebis (Rebelle) in Miskianu revoltirt haben. Schafir Pascha sandte 6 Bataillone Mzams (Mittve) mit 6 Geschützen gegen die Empörer.

— Der griechische Dampfer „Panhellion“ nahm in Luthros, an der Küste von Sphakia, 300 Flüchtlinge an Bord, um sie nach dem Piräus zu bringen.

Serbien. Das dem Regenten Mitiitch nahesteheende Blatt erfährt von einer hochherzigen Vermittlung des Zaren Alexander. Derselbe richtete persönlich ein Schreiben an die Königin Natalie, es wäre nützlich ein friedlicher Ausgleich zwischen den persönlichen Beziehungen des Königs und der Königin.

Türkei. Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Großvezier Kiamil Pascha hat einen sehr guten Eindruck gemacht. Man erblickt in dieser seltenen Auszeichnung einen Beweis der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen und eine Würdigung der durch diesen eifrigen Diener des Sultans geleisteten loyalen Dienste.

Wer trägt die Schuld an der dreitägigen Beschlusunsfähigkeit des Reichstages?

Der Bote a. d. R. brachte folgende parlamentarische Notiz: „Das muß man sagen, pflichttreu ist die Kartellmehrheit des Reichstags. Alle Berichte stimmen darin überein, daß der Reichstag während der dreitägigen Staatsdebatte nicht beschlußfähig gewesen ist. Das Kartellvergnügen muß danach zu Ende sein.“ — Abgesehen von der geschmacklosen Art und Weise dieses Angriffes seitens des deutschfreisinnigen Blattes auf die Kartellparteien, enthält derselbe auch eine vollständige Umkehrung der

Thatsachen. Die nationalliberale Partei und die Konservativen waren bei Weitem in der verhältnismäßigen Mehrzahl anwesend. Sie zählten ungefähr 150 Stimmen; wären in demselben Verhältniß die übrigen Parteien am Platze gewesen, dann wäre ein ganz stattliches Haus zusammengekommen. Aber wie verhielt es sich mit den Oppositions-Parteien? Von den Freisinnigen fehlten etwa 22; die 15 Elsäßer waren gar nicht vertreten, ebenfalls fehlten die 5 Welfen; von den 13 Polen glänzten 12 durch Abwesenheit, ebenso der dänische Freund der Deutschfreisinnigen und von den Ultramontanen waren etwa 60—70 nicht zur Stelle. Wen hiernach die Schuld an der Beschlunsfähigkeit des Hauses trifft, ist leicht nachzusehen. Arbeitsmüdigkeit den Kartellparteien vorzuwerfen nach den Resultaten der letzten Session, ist eine Frivolität.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 6. November.

* Der Defraudant Döring ist, wie wir heute Mittag bereits per Extrablatt meldeten, von seinem Schicksal ereilt worden. Eine Depesche meldet, daß er auf der Strecke über die Petersbaude nach Spindelmühl—Hohenelbe von dem Berliner Kriminalkommissar Lieutenant Schulz heute Vormittag 11 Uhr verhaftet wurde. Der Flüchtling hatte die Verfolgung durch einen vollständigen Wechsel seiner Garderobe zu erschweren und sich durch Anlegung einer Brille unkenntlich zu machen versucht. Wenn es ihm denn auch gelungen war, sein Aeußeres einer Veränderung zu unterziehen, seine charakteristischen Eigenheiten hatte er nicht von sich zu schütteln vermocht, und die sind zum Theil mit seine Verräther geworden. Zu diesen Eigenheiten gehörte die Sucht, zu glänzen. Wohin er den flüchtigen Fuß setzte, ließ er das gestohlene Gold förmlich regnen, so daß von den defraudierten 100 000 Mark, von welchen er, wie man annimmt, 85 000 Mk. baar mitgenommen, nur noch die Summe von 66 000 Mk. in seinem Besitz gefunden wurde. So war es dem Verfolger, Herrn Polizeikommissar Lieutenant Schulz, welcher hier Sonntag früh mit einem den Döring genau kennenden Angestellten der geschädigten Firma, nachdem ihm einmal von Hirschberg aus der Fingerzeig bezüglich der von dem Defraudanten genommenen Richtung gegeben war, nicht schwer, den Flüchtling zu entdecken — er brauchte gewissermaßen nur der Goldspur desselben zu folgen. Wen die Götter verderben wollen, den strafen sie mit Blindheit. Döring sah nicht die Gefahr, die ihm aus der auffallenden Vergeudung des Besitzes erwuchs. Er lebte herrlich und in Freuden von dem Raube und ließ es sich da behaglich sein, wo es ihm gut gefiel, ohne daran zu denken, daß für ihn, den Verfolgten, mehr als für jeden Anderen, Zeit Geld war. Er machte sich seine Flucht in förmlich verblüffender Weise bequem. Er irrte nicht angsterfüllt auf versteckten Wegen durch Wald und Schlucht, er hielt sich nicht scheu verborgen in vergessenen Höhlen oder einsamen Häusern — wie der erste beste Vergnügungsreisende, den nichts weiter bedrückt, als die Last seines Goldes, zog er auf der offenen Heerstraße einher und wo ein Wirthshaus ihm das verlockende Schild entgegenstreckte, da folgte er ohne Befinnen der Einladung, that sich gütlich und klirrte mit den gestohlenen Goldstücken. Nichts hatte er an sich von der Vorsicht der Spitzbuben; die Vorsicht, welche er an den Tag legte, war eine Sicherheitsmaßregel, wie sie jeder verständige Reisende zu treffen pflegt: Er gab in den Wirthschaften, in denen er Nachtquartier nahm, die den erbeuteten Reichtum bergende Ledertasche jedesmal vor Schlafengehen dem Wirth in Verwahrung! Das war bei ihm die Quintessenz aller Vorsicht, im Uebrigen schlenderte der Mann mit dem schwerbeladenen Gewissen so leicht und sorglos dahin, als wäre das Riesengebirge ein Eldorado der Sicherheit für Spitzbuben, in welchem Stedtriefen und Polizisten zu den unbekannten Größen gehören. Ein wesentlicher Theil des Verdienstes an der Ergreifung des Flüchtling dürfte wohl der hiesigen Polizeibehörde, welche dem Berliner Beamten die richtigen Fingerzeige gab, zuzuschreiben sein. Vielleicht war es auch der Redaktion des Hirschberger Tageblatt, oder richtiger einem unserer Freunde in Petersdorf vergönnt, zu dem glücklichen Ausgang der Verfolgung des Defraudanten mit beizutragen. Am Montag Morgen empfangen wir folgenden Brief:

Petersdorf, 3. November 1889.

An die Redaktion des Hirschberger Tageblatt

Hirschberg i. Schl.

Der heutige Bote a. d. Riesengeb. schreibt, daß der Defraudant Döring jedenfalls nicht in Schmiedeberg gewesen ist, sondern nach Gahre sich gewandt hätte. Diesem entgegen erlaube ich mir Ihnen Folgendes mitzutheilen.

Sonntag, den 27. Oktober cr., Nachm. zwischen 2 und 3 Uhr, besuchte mich mein früherer Kollege, Jäger Klant aus Nabibau, mit einem mir völlig unbekannten Herrn zusammen, Klant stellte mir denselben als einen Herrn Döring vor, wußte mir jedoch, über denselben näher befragt, nur anzugeben, daß sich Döring in Warmbrunn zu ihm gestellt hätte und mit ihm nach Hirschberg gegangen sei, wo Klant dienstlich zu thun hatte, seinem Wesen und Erzählungen nach müßte er ein Student der Theologie sein.

Döring war bei mir anfangs sehr still, zog Erkundigungen ein, wie man am besten nach Spindelmühl in Böhmen kommen könne, wo er einen Freund besuchen wolle und ob es von da weit nach Hohenelbe wäre.

Nachdem wir zusammen zwei Flaschen Rothwein auf dem Billard ausgespielt hatten, wurde Döring heiterer und erkundigte sich nach etwaigen Vergnügungen im Orte. Ich machte denselben auf die in Blasig's Gasthof stattfindende Kirmes aufmerksam, wohin er sich auch mit einem noch im Lokal anwesenden Herrn begab. Blasig, sagte er, müsse er von Schmiedeberg aus kennen, er wäre überhaupt in hiesiger Gegend bekannt; seine Umhängetasche ließ er mit dem Bemerkten zurück, ein Zimmer für ihn für die Nacht bereit zu machen.

Döring hat hierauf Prentzel's und Steinert's Gasthof, sodann die Kirmes bei Blasig in Begleitung des Herrn aus Petersdorf besucht, hier ist er sehr spleenide aufgetreten und hat sich von dem ihm begleitenden Herrn Anderen als Regiments-Kollege vorstellen lassen, schließlich hat er auch bei Blasig der vorgerückten Tageszeit halber übernachtet.

Montag früh um 1/9 Uhr holte sich Döring seine Tasche bei mir ab, bezahlte seine Zechen aus einem mit Goldstücken gefüllten Portemonnaie und ließ sich hierauf durch meinen Haushälter auf dem nächsten Wege durch den sogenannten Quirl nach Agnetendorf bringen.

Während seines Aufenthaltes in Hirschberg hat er im „Goldenen Stern“ mit Klant Mittagbrot gegessen, und hat hier einen gewissen Grimmig, mit dem er auf der Präparanden-Anstalt in Schmiedeberg zusammen war, besucht. Auch erzählte er mir, daß er zum Pastor Herrn Hain zum Mittagbrot eingeladen gewesen wäre, hätte es jedoch abgelehnt.

Döring war bekleidet mit dunkler Hose, grauem Havelock, schwarzem Galabrese, hatte ein blaßes, glattes Gesicht, schwarzes Haar, trug Brille ohne Einfassung und hatte einen schiefenden Gang. Seine Tasche war sehr schwer.

Hiernach ist wohl doch anzunehmen, daß der Defraudant Döring in hiesiger Gegend gewesen ist.

Achtungsvoll R. Greulich.

Wir hielten das Interesse der Sache für besser gewahrt, wenn wir auf den Abdruck dieser interessanten und hochwichtigen Mittheilungen des Herrn Greulich verzichteten, um — man gestatte den vulgären Ausdruck — der Polizei das Wild nicht scheu zu machen und übergaben das Schreiben sofort Herrn Polizeinspektor Sagawe, welcher dasselbe in entsprechender Weise verwerthete. In der That hat sich herausgestellt, daß der von uns der Polizeibehörde abgegebene Brief die richtige Fährte zeigte — Döring ist auf der von ihm erfragten Strecke Petersbaude—Spindelmühl—Hohenelbe ergriffen worden! Herrn Greulich in Petersdorf gebührt sicherlich ein warmer Dank für die von ihm gegebenen Fingerzeige. Auf die Habhaftwerdung des Flüchtling ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. Man darf wohl voraussetzen, daß bei Vertheilung derselben auch die Faktoren Berücksichtigung finden, welche in so wesentlicher Art dem Herrn Polizeikommissar Schulz aus Berlin die Verhaftung des Defraudanten ermöglicht haben. Im Uebrigen darf man sich freuen, daß die Polizeiorgane sich nicht durch die irritierende Mittheilung der Freisinn. Ztg. von der richtigen Fährte abwenden ließen.

1. Gustav-Adolf-Verein. Die heutige Feier des Jahrestages des G.-A.-V. wurde durch Begehung eines Festgottesdienstes, bei welchem Herr Pastor Anderson aus Petersdorf die Predigt hielt, eingeleitet. Dem Gottesdienst wohnte eine große Schaar Anbänger und den Zwecken des wohlthätigen Vereins fördernd und helfend zur Seite Stehender bei. Dem nach 11 Uhr beendigten Gottesdienst folgte im Saale des evgl. Kantorhauses eine öffentliche Versammlung der Mitglieder des G.-A.-V., welche alsbald vom Vorsitzenden des hiesigen Zweigvereins, Herrn Pastor Schenk, durch Gebet eröffnet wurde. Nach Begrüßung der Erschienenen und besonders des neuen Vorstandsmitgliedes Herrn Amtsvorsteher Klose gedenkt der Herr Vorsitzende der von Herrn Pastor Anderson-Petersdorf gehaltenen Festpredigt und würdigt dieselbe in anerkennendster Weise, ebenso gab er den Anwesenden auf Ersuchen des Vorsitzenden durch Erheben von den Plätzen den Dank und ihre Anerkennung für die Predigt Ausdruck. Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft den Bericht des Vorsitzenden, aus dem wir entnehmen, daß die letzte General-Versammlung des G.-A.-V. am 31. Oktober 1888 (Reformationsfest) hier selbst abgehalten wurde. Der 6. November, der Tag der diesjährigen General-Versammlung, sei von doppelter Bedeutung, insofern, als an diesem Tage des Jahres 1632 der fromme König der Schweden, Gustav Adolf, bei Lützen den Heldentod fand und deshalb auch heute sein Todestag gefeiert würde, es sei aber auch gleichzeitig der 100. Geburtstag des Stifters und Leiters des G.-A.-V., des im Jahre 1789 geborenen Pastor Grohmann. Auf der am 18. und 19. Juni d. J. in Landeshut abgehaltenen Haupt-Versammlung des Schl.-G.-A.-V. waren vom hiesigen Zweigverein zwei Delegirte entsendet, und zwar Herr Superintendent Prox und Herr Pastor Schenk. Der Kassenbestand des hiesigen Zweigvereins betrug im Vorjahre 860.85 Mk., wovon gegen sich der Bestand in diesem Jahre auf 985 Mk. bezifferte, ein Beträchtliches mehr gegen das vergangene Jahr. Ferner theilt der Herr Vorsitzende mit, daß in diesem Winter Vorträge seitens des Vereins veranstaltet werden sollen, deren Erträge theils dem G.-A.-V., theils dem Frauen- und Jungfrauen-Verein zuzuführen seien. Aus der Mitte der Versammlung wurde sodann der Antrag gestellt, der Herr Vorsitzende wolle den Herrn Bürgermeister ersuchen, zu gestatten, daß die drei oberen Klassen des hiesigen Gymnasiums dem alljährigen Festgottesdienst des G.-A.-V. beizuwohnen, und verspricht der Herr Vorsitzende, einen diesbezüglichen Antrag an kompetenter Stelle einzureichen. Zu Punkt 2 erteilt der Herr Vorsitzende dem Kassirer des Vereins, Herrn Lier von hier, zur Berichterstattung das Wort und ergiebt der Kassenbericht eine Einnahme von 2025 Mk. und eine Ausgabe von 1040 Mk., mithin einen Ueberschuß von 985 Mk. Die Kollekte des heutigen Tages hat die Summe von 35.80 Mk. ergeben. Auf die Anfrage eines Mitgliedes bezüglich der Ausgaben für Besuche von Versammlungen theilte der Herr Vorsitzende mit, daß der Betrag sich auf 20 Mark belaufe und zwar 8 Mark und 12 Mark Reisekosten der Delegirten nach Giersdorf bzw. Landeshut. Es wird seitens eines Mitgliedes des G.-A.-V. der Wunsch ausgesprochen, diese Speisen für die Zukunft zu vermeiden, resp. dieselben von den betreffenden Deputirten selbst tragen zu lassen, besonders, wenn die Versammlungen in hiesiger Umgegend stattfinden. Hiergegen

erhebt sich jedoch Widerspruch und verbleibt es beim Alten. Hierauf wird dem Kassirer Decharge erteilt. Punkt 3, Veranlassung der Einnahmen, ergiebt folgendes Resultat: Von dem Bestande von 985 Mark entfallen 656 Mark auf den Hauptverein in Breslau, 30 Mark für Liebesgabe der nächsten General-Versammlung des schlesischen Hauptvereins in Pitschen D.-Schl., verbleiben noch dem hiesigen Zweig-Verein 298 Mark zur beliebigen Vertheilung. Der Vorstand beantragt, folgende Gemeinden mit einer Gabe zu bedenken: Bohuslawitz i. Böhmen, Zabrze Ob.-Schl., Mittelsteine, Marienthal, sodann auch Silberberg und Schreibersbau. Ueber diesen Antrag entspinnt sich eine lange Debatte, an welcher sich verschiedene der Herren Mitglieder beteiligten. Schließlich wird doch der Antrag des Vorstandes angenommen und beschlossen, die vier erstgenannten Gemeinden mit je 50 Mk. zu unterstützen und der Gemeinde Silberberg, welche sehr traurige Verhältnisse aufweise, mit 78 Mark, sowie der Gemeinde Schreibersbau mit 20 Mark zu Hilfe zu kommen. Punkt 4, Wahl in den Vorstand, ergiebt die Wiederwahl des bisherigen Schriftführers Herrn Professor Rosenberg, sowie der beiden Rechnungs-Revisoren, welche die Wahl annehmen. Punkt 5, Deputirtenwahl, ergiebt die Wahl des Herrn Superintendent Prox und des Herrn Pastor Schenk als Deputirte zu der im nächsten Jahre stattfindenden General-Versammlung in Pitschen, als Stellvertreter werden gewählt die Herren Professor Rosenberg und Lier. — Mit Gebet schließt hierauf der Herr Vorsitzende die Versammlung.

* Wohltätigkeits-Bazar. Heute Nachmittag wurde bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung aller Gesellschaftskreise der Stadt und Umgegend der Wohltätigkeitsbazar zum Besten der Diafonisten im Saale der Kaiserhalle eröffnet. In dem geschmackvoll geschmückten, zu einem Verkaufslokale von bestechender Pracht umgewandelten Räume hatten die schönen Vertreterinnen des jarten Geschlechtes die verschiedenartigsten Gegenstände auf 11 Verkaufsplätzen feil. Unter den reichhaltigen Verkaufsobjekten nahmen wohl die Geschenke, mit denen Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Viktoria, Ihre Kgl. Hoheit Frau Prinzess Heinrich und Ihre Kgl. Hoheit Frau Prinzess Albrecht den hiesigen Frauen-Verein beehrt haben, den ersten Rang ein. Von Ihrer Majestät der Kaiserin ist ein weißes Kaffeeservice, von Frau Prinzess Heinrich vier Photographien der prinziplichen Familie mit eigenhändiger Widmung, von Frau Prinzess Albrecht eine Photographie Sr. Majestät des Kaisers in einem blauen Sammet-Rahmen, eine Stickeret, sowie ein Stuhl eingegangen. Neben allerhand nützlichen Gegenständen zum täglichen Gebrauch findet sich im Bazar eine reiche Auswahl verlockender Luxusgegenstände, welche gleichfalls bereits heute reißenden Absatz fanden. Auch die Automaten-Waage ist vertreten. Auf der geschmackvoll decorierten Bühne hat man Fortuna ihren Thron aufgeschlagen, jedes Loos — Preis 50 Pf. — gewinnt. Wer das Glück hat, führt das Beste heim. Während der heutigen Verkaufsstunden konzertirte die Jäger-Kapelle. Möge der weitere Erfolg dem erfreulichen Resultat des heutigen Tages gleichen zum Besten des edlen Zweckes!

x. Variété-Vorstellungen. Mittwoch, den 13., und Sonntag, den 17. November, veranstaltet der Turnverein „Vorwärts“ zum Besten seines Turnhallenbaufonds eine große Variété-Vorstellung, welche, gut vorbereitet, mit praktischer Ausstattung gegeben werden wird. Damit durch Kostümwechsel keine Pausen entstehen, wird jede Nummer des Programms von anderen Personen dargestellt und so kommt es, daß diesmal über 60 Personen mitwirken. Die Aufführungen des „Vorwärts“ waren in jedem Jahr so reizend arrangirt, daß die höchsten Gesellschaftskreise die Vorstellungen des genannten Vereins sehr gern besuchten. Das Programm ist auch diesmal sorgfältig vorbereitet und äußerst decent. Die Ausstattung ist großartig zu nennen und hat der Verein das Bestmögliche aufgebracht, um sich auch ferner die Gunst seiner vielen Gönner zu erhalten. Wir kommen noch auf einzelne Nummern des Programms zurück. Der Billeterverkauf hat mit dem heutigen Tage begonnen.

* Am 2. November wurde der des Mordes an der Wittve Stephan verdächtige Maurer Lange aus Krummölz aus der Untersuchungshaft in Hirschberg wieder in das Greiffenberger Amtsgerichtsgefängnis überführt und, dem Greiffenberger Anzeiger zu Folge, am 4. November aus demselben entlassen.

* Wegen der Ermordung der Frau Milbner in Rudelsdorf sind in Liegnitz und in Landeshut zwei Männer verhaftet worden.

— Wie aus der vorgestern veröffentlichten Bekanntmachung der kgl. Staatsanwaltschaft hier selbst in Sachen des in Rudelsdorf verübten Mordes hervorgeht, zeigt diese That mit dem vor 5 Wochen zu Krummölz geschehenen blutigen Verbrechen eine derart verächtliche Ähnlichkeit, daß man versucht ist, beide Morde auf dieselbe Urheberchaft zurückzuführen. Beide Ueberfälle richteten sich gegen das Leben alter wehrloser, alleinhörender Frauen. Der Umstand, daß man in der Nähe des Thatortes des Rudelsdörfer Mordes eine auf die Landauer Gegend hinweisende Flasche fand, giebt der Vermuthung Raum, daß das Mörderpaar (mit welchem hat man es wohl zu thun) aus der Gegend des Krummölz Mordes kam. Möge es den vereinten Anstrengungen der behördlichen Organe bald gelingen, durch Einfangen der Mörder der Bevölkerung dieser Gegend das frühere Gesicht der Beruhigung wieder zu verschaffen!

* Die Einbrecherbande, welche sich als Spezialität ihrer verbrecherischen Thätigkeit die Verabredung der Gotteshäuser erwählt hat, übt ihr ruchloses Handwerk noch immer aus. Seit der vorgestrigen Nacht ist in die Kirchen von Ottendorf, Krummölz und Greiffenberg eingebrochen worden. Hoffentlich gelingt es bald, den Einbrechern ihr Handwerk zu legen.

* Die Abhaltung der Viehmärkte ist wegen der vielerorts herrschenden Maul- und Klauenseuche bereits an mehreren Plätzen unserer Provinz, so zuletzt im Kreise Neustadt O.-S. und in Striegau verboten. Unter diesen Umständen dürfte vielleicht der in 14 Tagen hier anstehende Viehmarkt einem gleichen Schicksal unterliegen.

— Ziegelei-Vereinsgenossenschaft. Vom 1. October an antreten bei der Ziegelei-Vereinsgenossenschaft, Sektion V. (Schlesien) als Vertrauensmänner bezw. Stellvertreter für den Kreis Hirschberg: Ziegeleibesitzer Hensel in Hirschberg und Frhr. von Notenhau auf Buchwald; für den Kreis Görlitz: Ziegeleibesitzer Reins. Sturm in Steinbrunn bei Rauscha und F. B. Neumann in Görlitz; für den Kreis Lauban: G. A. Schuber in Scheiba bei Seidenberg und Direktor R. Hiescher in Siegersdorf bei Bunzlau; für den Kreis Rothenburg O.-L.: Rittergutsbesitzer Jänike in Kalwasser bei Rodersdorf und Hauptmann a. D. Bader auf Nieder-Prauske; für den Kreis Hohenwerder: Ziegeleibesitzer Weist in Hohenwerder und Rittergutsbesitzer von Zehmen auf Johannissthal; für den Kreis Bunzlau: Ziegeleibesitzer Hertel in Allersdorf bei Naumburg a. O. und Ziegeleibesitzer Küttner in Bunzlau; für den Kreis Löwenberg: Ziegeleibesitzer Döring in Gelsdorf bei Friedeberg a. O. und Ziegeleibesitzer Arnold in Greiffenberg; für die Kreise Freystadt

Gerade hat er eine Schumann'sche Novellette begonnen die mit wuchtigen Akkorden anhebt, schwunghaft und energisch, und derweilen geht die Thür leise in ihren Angeln zurück, in ihrem Rahmen steht ein junges Mädchen eine graziose, leicht aufgebaute Gestalt in einem kurzen Pelzjäckchen und einer kleinen runden Mütze und verharregungslos, um zu hören. Ja, Lizzie, das sind die Töne wieder, die Dich als Kind entzückt; Du kennst sie Du erinnerst Dich. Aus dem scharf accentuirten Rhythmu

wächst jetzt die Melodie hervor, langsam und zögernd, hebt sich wie eine Wunderblume, wiegt sich in träumerischer Schönheit und schließt ihren Kelch auf, Blatt um Blatt, schweremuthsvoll und hold, bethaut von hellen Thränen. Er ist zu Ende, und noch ehe er die Hände von den Tasten genommen hat, ehe er sich umwendet, hört er eine flüchtige Bewegung hinter sich, fährt empor, sieht im Dämmerlicht eine junge Dame stehen, ahnt wohl, wer sie ist, weiß es aber nicht gewiß und sucht nach einer Begrüßungsform. Aber dazu kommt es überhaupt nicht. Was Form, was Begrüßung! Lizzie schleudert ihren kleinen Muff mitten in's Zimmer, läuft auf den Pathen zu, umschlingt ihn mit beiden Armen und hängt lachend und weinend an seinem Halse. — „Pathe! Lieber, böser, einziger Pathe! Endlich, endlich wieder!“ — „Lizzie! Du, — wirklich Du? Mein geliebtes Pathchen, mein Herzenskind!“ Sie küßt ihn auf den Mund, läßt ihn los, um ihn sich anzusehen, faßt seine beiden Hände, wirft wieder die Arme um seinen Hals, legt ihr Köpfchen an seine Schulter und fängt wieder an zu jubeln: „Pathe, es ist so entzückend, daß Du wieder da bist!“ —

Dora ist aus ihrer Ecke hervorgekommen; ihr sind wider Willen die Augen feucht geworden. Was sie da sieht, ist so kindisch, so unmittelbar aus dem Herzen herausgefühlt, daß sie von Stein sein müßte, hier nicht mit zu empfinden. Nun ja, Harry hatte das Kind auf seinen Armen getragen, es aufwachsen sehen, hat eine bedeutende Rolle im Leben Felicia's gespielt; es ist so, als wäre er ihr Vater; aber nun könnte es immerhin genug sein mit der Begrüßungswonne, — mein Himmel, das Mädchen ist ja wie ein Wirbelwind! — „Ach Gott, guten Abend, Tante Dora, sei nicht böse; aber Dich hatte ich wirklich ganz vergessen!“ ruft dieser Wirbelwind jetzt und reicht ihr eine Hand hin. „Siehst Du, sagte ich Dir nicht, er würde zum Fest kommen? Pathe, ich hoffe, Du denkst nicht, daß ich irgend etwas von früher her vergessen hätte; Alles weiß ich noch, Alles ganz genau; das Stück, was Du eben spieltest, ist von Schumann; o, Tante Dora, bitte, laß Licht bringen, damit ich ihn mir anschauen kann, wie er jetzt aussieht, oder nein, keine Lampen. Wir stecken noch einmal den Weihnachtsbaum an, nicht wahr, Pathe, den Weihnachtsbaum?“ — „Natürlich den Weihnachtsbaum, Lizzie; wie dürfte ich denn aufhören mein Pathchen zu verziehen?“ — „Kind, lege zuerst einmal Deine Pelzjachen ab,“ mahnte Dora, „und sage mir, ob Du allein hergekommen bist.“ — „Ach nein, bewahre!“ Und Felicia knöpfte eilfertig ihre Jacke auf. „Mama und Felix sind in unserem Absteigequartier und holen mich in einer Stunde ab; ich ließ ihnen keine Ruhe, sie mußten mich allein hierher lassen. Abends haben wir eine Gesellschaft in Eichberg; schön wird es nicht werden, es ist Mama's Genre mit Leuten, das heute kommt!“ — „Und Dein Genre ist ganz anders, Lizzie, wie?“ — „Ganz anders, Pathe! Ah, da brennen schon ein paar Lichter, nun komm einmal hierher? Sie zieht ihn bei der Hand mit sich fort und mustert ihn eine Zeit lang aufmerksam und stillschweigend. — „Du siehst gut aus,“ giebt Lizzie endlich ihre Erklärung ab. „Zwar schrecklich brünett und ernster als früher. Du konntest oft so lustige Augen machen, weißt Du, und ich fürchte, Du wirst es jetzt nicht mehr fertig bringen. Aber sonst im Ganzen bist Du unverändert! Du findest mich auch wohl sehr anders ausgehend, hm?“ — „Ja, Kind, das will ich meinen. Aber auf Komplimente mache Dich nur ja nicht gefaßt; ich sage keine.“ — „Du hast wohl in Tunis mit gar keinen Damen verkehrt, Pathe?“ — „Mit sehr hübschen und interessanten sogar, Lizzie!“ — „O! davon mußt Du mir aber viel erzählen!“

Mittlerweile brennen die Lichter am Baum, der Salon sieht schön und festlich aus. Harry dankt Felicia für ihre Geschenke und vertraut ihr an, er habe ihr etwas aus Tunis mitgebracht. Sie will es aber gleich haben und er geht es zu holen, einen prächtigen indischen Shawl von feinsten weißer Seide, mit Goldblumen durchwirkt. Lizzie wirft ihn sich um, läuft vor den Spiegel und findet ihn wundervoll. Ueber dem phantastischen Unwurz hebt sich ihr feines dunkles Köpfchen mit hochaufgebundenem Haar und den wirren Stirnlocken reizend empor; sie weiß enthusiastisch zu danken und sich zu freuen. Man plauderte Dies und Das, rasch, abgerissen, ohne Anfang und Ende, ohne dem andern zuzuhören, wie stets, wenn man einander lange Zeit nicht gesehen hat. Dora kommt sich ziemlich überflüssig vor bei dieser lebhaften Wechselrede. Harry ist zwar rücksichtsvoll und zieht sie immer in's Gespräch; aber Lizzie betrügt sich sehr egoistisch und kümmert sich gar nicht um die Tante, sie hat nur Augen und Ohren für ihren Pathen. Auf ihr schmeichelndes Bitten spielt er ihr nochmals die Novellette vor; als die süße Melodie erklingt, fragt sie ihn leise: „Pathe, was ist das?“ und er antwortete: „das ist die Liebe, mein Kind.“ Wie es zu Ende ist, seufzt sie und sagt träumerisch: „Ich wollte, die Liebe käme bald, ich bin doch nun wahrhaftig alt genug.“ — „Also wirklich noch ganz freien Herzens?“ —

Die bewilligte Stunde ist im Umsehen verflogen, die Kerzen am Tannenbaum sind verlöscht. Lampen brennen, und es erscheint Frau Ellen mit Felix, um Lizzie abzuholen. Ellen in einem knappen, jugendlichen Kostüm, ähnlich gekleidet wie ihre Tochter, geschminkt, gepudert, bemalt, aber bei dem Lampenlicht noch recht gut aussehend, thut ganz schweizerlich gegen Harry, betont, sie sei jetzt eine „alte Frau“ mit erwachsenen Kindern und bedauert, daß es Menschen gebe, die thöricht genug seien, das nicht gelten zu lassen. Sie fragt, warum Harry nicht geheirathet habe, er sei ja ein so stattlicher Mann; sie werde nie aufhören, warmes Interesse für ihn zu hegen, und würde seiner Gattin eine Freundin, eine Schwester sein. Felix ist herzlich und freundlich gegen Harry, noch mehr gegen Tante Dora, und Lizzie kann sich schlecht beherrschen; denn sie zeigt ganz deutlich, daß ihr die Gegenwart der Anderen störend ist und daß sie am liebsten mit dem Pathen allein wäre. Sie drängt zum Ausbruch und versichert Harry beim Fortgehen mit gedämpfter Stimme: „Ich komme sehr bald wieder. Aber dann ganz allein, weißt Du?“ Wie die Drei die Treppe hinunter sind, schweigen die Geschwister eine Weile; endlich sagt Dora: „Nun?“ und Harry fragte etwas verwundert: „Nun — was?“ — „Wie kann ich denn über Felix urtheilen, da ich ja keine zehn Worte mit ihm gewechselt habe? Er ist sehr hübsch; allein das sagte mir schon sein Bild. Lizzie dagegen ist eine wahre Herzensergückung; wie ist sie jung, wie ist sie köstlich jung! So etwas thut wohl für Augen, Herz und Sinn.“ — „Wenn sie nur besser erzogen wäre und etwas mehr Manieren hätte,“ versteht Dora und erwartet eine gereizte Antwort. Statt dessen sieht Harry sie nur von der Seite an und lächelt. Nach einer Weile meinte er, nachdenklich auf die Stelle starrend, wo soeben noch Ellen und Felicia saßen: „Wie es doch geworden wäre, wenn ich sie geheirathet hätte?“ — „Wen? Die Mutter oder die Tochter?“ fragte Dora. Der Konful sieht ihr in's Gesicht wie jemand, der nicht recht gehört zu haben meint. „Tochter?“ fragt er endlich in gedehntem Ton zurück. Dann, nach einer Weile mit nachlässiger Miene: „Was Dir einfällt.“

Als Konful Volkmar Abends um elf Uhr zur Ruhe geht, tritt er in seinem Schlafzimmer noch einmal mit der brennenden Kerze in der Hand vor den Toiletten-Spiegel; er muß eben jetzt daran denken, wie Felicia ihm so ohne weiteres in die Arme lief; es war reizend von ihr, reizend — aber — „Ich muß doch schon fürchterlich alt und ehrwürdig aussehen,“ denkt er, wie er sein Bild im Spiegel sieht, und damit schüttelt er unzufrieden den Kopf und stellt den Leuchter aus der Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

Das Preisauschreiben zum Zwecke der Errichtung eines Denkmals der ehemaligen deutschen Soldaten für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser ergeht an Künstler, welche Angehörige des deutschen Reiches sind. Die Form des Denkmals soll der wirkungsvollen, weithin sichtbaren Lage des Standortes entsprechen. Die Stelle der Errichtung ist auf dem Gipfel des Burgberges, auf welchem sich jetzt die Ruinen der Kyffhäuserburg befinden, und zwar unter Erhaltung des alten Thurmes so zu wählen, daß das Denkmal von seiner nächsten Umgebung aus von allen Seiten bestmöglichst zu sehen ist. Die Art des Denkmals ist den Bewerbern freigestellt, so daß sowohl Bildhauer als Architekten oder auch Beide gemeinschaftlich an dem Wettbewerbe sich betheiligen können. Die Wettbewerbsentwürfe müssen Skizzen enthalten, welche in Modellen oder in Zeichnungen oder in beiden Darstellungsweisen vereinigt bestehen können. Jeder Bewerber übernimmt die Verpflichtung, das Denkmal an Ort und Stelle für den Höchstbetrag von 400 000 M. auszuführen. Die Herstellungskosten für die Umgebung des Denkmals sind in dieser Summe nicht begriffen. Die Entwürfe der Entwürfe hat in Berlin bis 1. Juni 1890, Abends 6 Uhr, zu erfolgen. Für die drei nach dem Urtheil des Preisgerichts besten Entwürfe werden ausgesetzt: ein erster Preis von 6000 M., ein zweiter Preis von 4000 M., ein dritter Preis von 3000 M. Außerdem steht es dem geschäftsführenden Ausschusse frei, weitere von dem Preisgericht zum Ankauf empfohlene Entwürfe für den Preis von je 2000 Mark anzukaufen. Die preisgekrönten bzw. angekauften Entwürfe werden uneingeschränktes Eigentum des Ausschusses. Eine öffentliche Ausstellung der zum Wettbewerb zugelassenen Entwürfe findet nach der Entscheidung des Preisgerichts statt.

Eingefandt vom Theaterbureau. Freitag findet abermals eine bedeutende Novität statt und zwar im Abonnement, ein kerniges Volksstück „Der Bauernbaron“, worin das ganze Ensemble beschäftigt ist. Die geschäftigen Abonnenten haben hier wiederum Gelegenheit, ihre Abonnementsbills zu verwerthen. Da im Ganzen nur noch drei bis vier Abonnementsvorstellungen stattfinden dürfen, so erscheint es rathsam, die Duenbills zu verwerthen. „Mein Herzensfrüh“, jene lustige Posse, wird Sonntag als letzte Sonntagsvorstellung auf allgemeinen Wunsch wiederholt. Sonntag Nachmittag ist die letzte große Kindervorstellung „Prinzessin von Marzipan“, verbunden mit einer Gratis-Verlosung für die lieben Kleinen.

Volkswirtschaftliches.

Unter den vielen Automaten, welche in neuerer Zeit für alle nur erdenklichen Zwecke erfunden und eingeführt worden sind, verdient der äußerst sinnreiche Lichtautomat von Henry Austin besondere Erwähnung, weil er einem wirklichen Bedürfnis entspricht und wirklichen Nutzen gewährt. Die Great-Western-Eisenbahngesellschaft hat eine größere Anzahl dieser automa-

tischen Lichtspender in den Wagen ihrer großen durchgehenden Linien anbringen lassen und der Reisende, welcher vier Kupferpenny (8 Pfennige) in die Einführungsöffnung des Apparates hineinwirft, erhält $\frac{1}{2}$ Stunde lang das ruhige und kräftige Licht einer elektrischen Glühlampe, bei welcher er nicht nur gut lesen, sondern auch schreiben kann. Wer hätte nicht schon dieses Bedürfnis des Abends im Eisenbahnkoupee empfunden, aber bei einem Versuche nach kurzer Zeit wegen der mangelhaften Beleuchtung mit schmerzenden Augen hiervon bald Abstand genommen. Ueber die Einrichtung selbst berichtet das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz, daß die Glühlampen nicht den nach unten gerichteten Reflektoren an den Koupeewänden dicht über den Sitzen angebracht sind und mit dem Automaten derart in Verbindung stehen, daß die eingeworfene Kupfermünze durch einen Kontakt die Leitungsdrähte für den Lichtstrom verbindet. Nach Ablauf einer halben Stunde wird der Kontakt durch ein kleines Uhrwerk, welches sich beim Einwerfen durch Auslösen eines kleinen Stiftes von selbst in Gang gesetzt hat, wieder geöffnet und das Licht erlischt. Die Lampen werden von einem unter den Sitzen befindlichen Akkumulator gespeist. Die Einrichtung wird viel benutzt, da die geringe Ausgabe aus Reisen gegen die Unannehmlichkeiten kaum in's Gewicht fällt, während die Einnahme andererseits vollkommen hinreicht, um die Anlage- und Unterhaltungskosten zu decken.

Vermischtes.

Ein gesundes Land ist Tasmanien. Obwohl die Kolonie nur etwa 100 000 Einwohner zählt, befinden sich darunter 600 Achtzigjährige und ein halbes Duzend Menschen, die ihr hundertstes Lebensjahr zurückgelegt haben. Im Zusammenhange damit wird die folgende hübsche Anekdote erzählt. Ein greises Ehepaar wurde eines Tages auf einem nach Melbourne abgehenden Dampfer bemerkt. Jemand fragte die alten Leute, warum sie nach Melbourne reisten. „Ach!“ sagte der Greis, „wir hatten unseren Antheil am Leben; ich bin 146 und meine Alte hier ist 142 und wir gehen nach Victoria hinüber, um zu sterben. In Tasmanien kann man nicht sterben.“

Am Mittwoch wurde auf Bahnhof Jßbha in Sachsen ein Bahnarbeiter von einem Güterzuge überfahren und sofort getödtet. Ein schlechter Schütz hat dieser Tage auf einer Treibjagd den Freiherrn von Friesen-Lessner auf Friedrichsthal mit einer Schrotpatrone in beide Beine geschossen und soll ihn dadurch schwer verletzt haben. — Donnerstag früh wurde in Berlin in einem Hause der Swinemünder Straße die verkohlte Leiche der vierundachtzig Jahre alten Frau F. aufgefunden. Bisher konnte noch nicht ermittelt werden, ob Unvorsichtigkeit oder Verbrechen vorliegt. — Ein Aufruf auf 70 000 redbende Puppen wird gegenwärtig in Sonneberg ausgeführt, d. h. es werden dort die bloßen Puppen fabrizirt, während der eigentliche Sprechapparat (Phonograph) in Amerika eingeführt wird. — In Lüdenscheid (Westfalen) ist unter großen Feierlichkeiten ein Kaiser Wilhelm-Denkmal enthüllt worden. — Bei dem Dorfe Fahrtrug in Holstein ist ein großes Braunkohlenlager, dessen Werth auf Millionen geschätzt wird, entdeckt worden. — In der Nacht zum 27. Oktober hat der Knecht Eymensbinit in Gr. Sucherz seinen Vater mit einem Fingerring erschlagen. — In St. Louis und Umgegend wurden am 2. November leichte Erdererschütterungen wahrgenommen.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 5. November. Heute ist ein Strike der Schiffszimmerleute ausgebrochen. Dieselben beanspruchen an Wintertagen einen ebenso hohen Tagelohn, wie im Sommer. Die Werften bewilligten diese Forderung nicht und haben in Folge dessen gegen tausend Zimmerleute die Arbeit eingestellt.

Koburg, 5. November. Die Koburger Zeitung hält auf das Bestimmteste die Erklärung aufrecht, daß Herzog Ernst die Einstellung des Verfahrens gegen Harmening nicht beantragt habe, und er wünsche, daß wenigstens versucht werde, die gegnerischen Angaben thatsächlich zu belegen.

Paris, 5. November. Uebermorgen halten die republikanischen Abgeordneten verschiedener Richtungen eine Versammlung ab, um den Zeitpunkt der Plenarversammlung zu bestimmen. Gegen 100 Wahlen von Monarchisten werden angefochten; etwa 60 derselben dürften beanstandet und davon gegen 20 umgestoßen werden.

Konstantinopel, 5. November. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist von dem hiesigen Aufenthalt entzückt und spricht in Ausdrücken höchster Befriedigung über die unvergleichliche Gastfreundschaft des Sultans. Ihre Majestäten tauschten gestern Abend mit dem Sultan kostbare Geschenke. Der Sultan überreichte Sr. Majestät dem Kaiser verschiedene werthvolle Erzeugnisse orientalischen Kunstfleißes, gestrickte Stoffe, Möbel mit Mosaikverzierungen, ein mit Edelsteinen ausgelegtes Schreibzeug; Ihrer Majestät der Kaiserin widmete der Sultan ein herrliches Koller. Se. Majestät der Kaiser hat an eine Reihe hervorragender Personen in der Umgebung des Sultans Orden verliehen. Sowohl vor wie nach den persönlichen Besprechungen der beiden Monarchen haben Unterredungen stattgefunden, zu denen der Staatssekretär des Auswärtigen Graf Bismarck und der Minister des Aeußern Said Pascha zugezogen wurden. — Beim gestrigen Diner überreichte der Kaiser dem Sultan die Kette des Großkomthurs des Hausordens der Hohenzollern und legte ihm dieselbe persönlich um den Hals. Der Sultan war auf das Höchste erfreut. Das Kaiserpaar reist Mittwoch nach Venedig, das Gefolge reist per Bahn nach Berlin. Graf Herbert Bismarck beabsichtigt einen kurzen Aufenthalt in Pest zu machen.

Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

Berlin, 6. November. Deutscher Reichstag. Minister Herrfurth konstatirt, daß das neue Sozialistengesetz nicht

gerichtet ist gegen die Sozialdemokratie an sich, sondern gegen die gemeingefährlichen anarchistisch-revolutionären Bestrebungen. Das Gesetz bewege sich auf dem Boden des gemeinen Rechtes und habe man aus der polizeilichen Strafe die rechtlichen Bestimmungen kombiniert. Der Belagerungszustand und das Ausweisungsrecht wären zwar harte aber nötige Maßregeln und würden mit Zurückhaltung gehandhabt. Der sächsische Abgeordnete St.-A. Dr. Hartmann (konservativ) sprach für, Dr. Munkel (freisinnig) gegen das Gesetz.

Konstantinopel, 6. November. Das deutsche Kaiserpaar ist heute präcise 2 Uhr nach Venedig abgereist.

Berlin, 6. November. Dem hiesigen Ausschusse des Emin-Pascha-Komitees ging heute die Nachricht zu, daß die Peters'sche Expedition von den Massais angegriffen und überwältigt sei. Dr. Peters wäre getötet, von seinen Begleitern wurde Lieutenant Tiedemann verwundet, aber gelangte in Sicherheit. Der zweite Theil der Expedition unter Vorchert und Kapitän-Lieutenant Rust hatte zur Zeit des Ueberfalles Dr. Peters noch nicht erreicht.

Berlin, 6. November. Im auswärtigen Amte ging die Bestätigung ein, daß Dr. Peters mit seinen Leuten aufgerieben ist. Ein Begleiter Peters, Lieutenant Tiede-

mann, wurde verwundet, entkam jedoch. Rust und Vorchert, welche mit Verstärkung auf dem Wege waren, hatten Peters noch nicht erreicht und sind vermutlich unversehrt.

London, 6. November. Nach einer anderweit noch nicht bestätigten Meldung des Reuterschen Telegraphs aus Sansibar verlautet dort ein Gerücht, nach welchem Peters und sein ganzes Gefolge außer einem Europäer und einem Somali von Maraisnegern oder Somalis niedergemetzelt sein sollen. Die beiden Ueberlebenden, welche verwundet sein sollen, sollen sich in Ngao befinden.

London, 6. November. Der Times wird aus Sansibar unter dem 5. d. M. depechiert, daß die Nachricht von der Ermordung Peters und seiner Gefährten authentisch ist. Die Nachricht wurde nach Yamu gebracht.

Wir geben die vorstehenden Depeschen wieder mit dem Gefühl tiefer Ergrüthung, welches nicht mehr durch die leiseste Hoffnung, daß die Trauernachricht dennoch keine Bestätigung finden werde, gelindert zu werden vermag. In Dr. Peters und seinen Genossen ist der Zahl der Opfer, welche das Kolonisationsbestreben des deutschen Reiches fordert, wiederum eine neue Reihe hinzugefügt. Sie alle sind gefallen als edle, tapfere Kämpfer für das Reich und die Kultur. An der Leiche des Führers der deutschen Emin-Pascha-Expedition, welcher wie ein Soldat in seinem Verstand auf dem Felde der Ehre gestorben ist, müssen alle Vorwürfe schweigen, mit denen man den unternehmungsmüthigen Forscher überschüttet

hat. Aufrichtiges Leid muß alle Deutschen ergreifen, ob sie nun für oder gegen die Kolonialpolitik sind, bei der schmerzvollen Kunde von dem grausamen Tode eines Mannes, welcher zuerst die deutsche Fahne an Ostafrika's Gestaden aufgerichtet und sie mannhaft verteidigt hat. Mit jugendlicher Begeisterung hat Dr. Peters seine Ideale über das Meer getragen in die brandheißigen Sandwüste des schwarzen Erdtheils hinein, für die Ehre und für die Größe des deutschen Reiches kämpfend und lebend! Nicht materieller Vortheile wegen — erst kürzlich wurde es offiziell bekannt, daß er auf sein Gehalt als Beamter der ostafrikanischen Gesellschaft verzichtet hat — hat Dr. Peters das Schwere gewagt. Vaterlandsliebe und Forschergeist waren die edlen Triebfedern, welche ihn in den schwarzen Erdtheil führten und ihn immer wieder in jähem Thätigkeit den Kampf aufnehmen ließen für Kaiser und Reich, für Wissenschaft und Kultur, zuletzt zur Rettung Emin Pascha's. Schwere, blutige schwere Opfer erbeizt die deutsche Kolonialpolitik — aber die Deutschen verzagen nicht. Dem mit dem edlen deutschen Blute gebrängten Boden muß doch einst für das Reich die goldene Ernte entpflehen. Jedes neue Opfer ist eine Aufforderung an das Reich, den Boden nicht wieder fahren zu lassen, welcher uns heilig geworden ist durch das Blut unserer Brüder!

Wetterhaus am Postplatz, 6. November, Nachmittags 1 Uhr.

Barometer heute 736 gestern 732

Thermometer = + 6 gestern + 8½ G. R.

Höchster Stand heute: + 9 gestern + 8½ G. R.

Niedrigster Stand heute + 1 gestern + 4 =

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.

	88	9. v. 4. 11.	9. v. 5. 11.
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00 G	107,00 b
do. do.	3½	102,00 G	102,00 b
Preuß. Staats-Anl. conf.	4	106,75 G	106,80 b
do. do.	3½	103,00 G	103,00 b
Berliner Stadt-Oblig.	4	100,00 G	100,75 b
Breslauer Stadt-Oblig.	4	102,00 G	101,40 G
Kur- u. Neum. neue	3½	101,20 G	101,20 G
do. do.	4	104,00 G	104,00 G
Landf. Str.-Pfdbr.	4	104,00 G	104,00 G
do. do.	3½	100,00 G	100,75 b
Ostpreussische	3½	100,00 G	100,40 G
Pommersche	3½	100,00 G	100,00 b
do. do.	4	—	—
Posenische	4	100,70 b	100,70 b
do. do.	3½	100,00 G	100,25 b
Schl. altlandisch.	3½	100,40 b	100,70 b
do. landf. Lt. A. u. C.	3½	100,40 b	100,40 b
do. do. Lt. A. u. C.	4	—	—
do. do. neue	3½	100,40 G	—
Westpr. rittersch. L.B.	3½	100,00 G	100,00 b
do. do. II.	3½	100,00 G	100,00 b
Schlesische Rentenbriefe	4	104,00 G	104,00 G
Hamb. St.-Anl. v. 1886	3	92,75 G	92,75 b
Sächs. Anl. v. 1869	4	—	—
do. Rente v. 1878	3	—	94,10 G

Ausländische Fonds.

(Die mit * versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	88	9. v. 4. 11.	9. v. 5. 11.
Deft. Zult.-Silbergr.	4½	73,70 b	73,70 b
do. do.	4½	74 b	—
do. Octb. do.	4½	73,75 b	73,75 b
do. do.	4½	—	74 b
do. Papierrente	4½	73,00 b	—
do. do.	4½	73,70 b	73,50 b
do. Goldrente gr.	4	93,00 b	94 b
do. do. fl.	4	94,40 b	94,00 b
Russ.-Engl. von 22	5	—	—
do. conf. v. 80	4	93,20 b	93,10 b
do. Rente 83	6	113,00 G	113,00 b
do. Goldrente v. 84*	5	102,00 b	102,00 b
do. I. Orient*	5	65 b	65 b
do. II. Orient*	5	65,20 b	65,20 b
do. III. Orient*	5	65,00 b	65,00 b
do. B.-Gr.-Pfdbr.	4½	97,00 b	97,00 b
do. Str.-B.-Gr.-Pfdbr.	5	83,00 b	83,00 b
do. Nikol.-Oblig. gr.	4	94,10 b	94 b
do. do. fl.	4	94,10 b	94 b
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4	93,75 b	93,00 b
do. do.	4	87,75 b	88,70 b
Argent. Goldanl.	5	92,00 b	92,00 b
do. do. kleine	5	92,00 b	92,00 b
do. do. innere	4½	85,00 b	85,00 b
Egypt. Anleihe (gar.)	5	104,00 b	104,00 b
Italien. Rente	5	93,00 b	93,00 b
Mexic. conf. Anl.	6	96,10 b	96,25 b
do. do. kleine	6	97,00 b	97,25 b
Portug. Anl. v. 1888	4½	99,20 b	99,10 b
Rumänische	6	106,00 b	106,00 b
do. do. kleine	6	106,70 b	106,00 b
do. amort. gr.	5	96,00 b	97 b
do. do. fl.	5	97,10 b	97,10 b
do. fund. gr.	5	101,40 b	101,40 b
do. do. fl.	5	101,70 b	101,50 b
Schwedische	3½	102,10 b	101 b
do. do.	3	88,00 b	88,00 b
Serb. amort.	5	84,00 b	84,00 b
do. von 85	5	85 b	84,00 b
Türk. Anl. 1865	1	17,25 b	17,20 b
do. Staats-Anl. 1888	5	83 b	82,00 G
Ung. Goldr. große	4	87 b	86,75 b
do. do. 100 fl.	4	87,00 b	87,00 b
do. Papierrente	5	83,70 b	83,00 b

Hypotheken-Certifikate.

	88	9. v. 4. 11.	9. v. 5. 11.
Dtsche. Grundschuldb.-B.	4	103 b	102,00 b
do. do.	3½	99,00 b	99,00 b
Deutsche Hypoth.-Bank	4	101,00 b	101,00 b
do. do.	3½	99,00 G	99,00 G
Hamb. Hypoth. rz. 100	4	101,00 b	101,00 b
do. do. rz. 100	3½	99 b	99,00 b
Meininger Hypoth.-Bf.	4	—	102 b
Nordb.-Gr.-Pfdbr.	4	102 b	102 b
Pomm. Hyp.-Bf. rz. 120	5	—	—

	88	9. v. 4. 11.	9. v. 5. 11.
P.-Sp.-B.-Anl. rz. 110	4½	—	—
do. do. rz. 110	4½	—	—
Pr.-Bd. unv. rz. 110	5	113 b	113 G
do. X. Ser. rz. 110	4½	110,75 G	110,75 G
do. VII.-IX. Ser. rz. 100	4	101,75 b	101,25 G
do. XI. Ser. rz. 100	3½	99,25 b	99,25 b
do. unv. Pfdbr. rz. 110	5	—	—
do. do. rz. 110	4½	—	—
do. do. rz. 100	4	100,00 G	100,00 b
do. do. rz. 100	3½	98,00 b	98,00 b
Pr.-Hyp.-B.-Anl. rz. 120	4½	—	—
do. do. rz. 110	5	110,25 G	110,50 G
do. div. Ser. rz. 100	4	102,00 b	102,00 b
do. do. rz. 100	3½	99,00 b	99,00 b
Schl. Boden-Credit-Bf.	5	102,75 G	102,75 G
do. do. rz. 110	4½	110,00 G	111,20 b
do. do. rz. 100	4	101,10 G	100,00 b
do. do. do.	3½	99,25 b	99,00 b
Schwed. Hyp.-B. v. 1879	4½	103,40 G	103,00 b
do. do. v. 1878	4	103,25 b	103 b

Loospapiere.

	88	9. v. 4. 11.	9. v. 5. 11.
Braunsch. 20 Rthl. L.	—	—	106,25 G
Bayer. 20 Fr. L.	—	46,50 b	—
Got. Pr.-Pfd. I. Em.	3½	113,00 b	—
do. do. II. Em.	3½	108,00 b	—
Rheinl.-Mind. 3½ % Pfd.	3½	142,00 b	—
Kurb. 40 Rthl. Loose	—	338,50 b	—
Oldenb. 40 Rthl. Loose	3	135,00 b	—
Pr. 3½ % Pfd. v. 1855	3½	157,75 b	—

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	88	9. v. 4. 11.	9. v. 5. 11.
Baltische (gar.)*	3	64 b	63,00 b
Donesbahn (gar.)*	5	96,25 b	97 b
Dur.-Bodenbach	7½	233,25 b	232,00 b
Gal. E.-Ludw. g.	4	81,25 b	81,00 b
Gotthardbahn	5	177,75 b	—
do. junge (50 % G.)	—	—	—
Kais.-Oberberg	4	68,40 b	68,00 b
Lübeck-Büchen	7½	199,40 b	197,40 b
Mosk.-Brest (3 % g.)*	3	63,00 G	63,00 b
Defterr. Lokalbahn	4	62,00 b	62,00 b
do. Nordwestbahn	4½	—	—
do. Staatsbahn	3½	101,40 b	102,00 b
Südb.-Stett. (Lomb.)	1	55,00 b	55,00 b
Ostpreuss. Südbahn	6	95,10 b	94,75 b
Gr. Russ. B. (5 % g.)	5	127 b	127 b
Warschau-Wien	15	192,00 b	191,00 b

Verstaatlichte Eisenbahnen.

	88	9. v. 4. 11.	9. v. 5. 11.
Kronprinz Rudolfsbahn	4½	85,00 b	—
Nordf.-Märk. St.-A.	4	102 G	102,10 b

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

	88	9. v. 4. 11.	9. v. 5. 11.
Öst.-Mind. IV. Em.	4	102,70 G	103 b
Mgbb.-Höft.-Pfd. Lt. A.	4	—	—
Oberf.-Lit. H.	4	—	—
do. Em. v. 1879	4½	—	—

Ausl. Eisenb.-Prior.-Oblig.

(Die mit * versehenen Obligationen sind mit 5 pSt. des Zinsbetrages steuerpflichtig.)

	88	9. v. 4. 11.	9. v. 5. 11.
Dur.-Bodenb. I. Em.	5	90,20 b	90,20 b
do. II. Em.	5	90 b	90 b
do. III. Em. (Gold)	5	108,00 G	108,75 b
Ferdinands-Nordb.	5	102 b	102 b
do. do. v. 87	4	86,25 b	86,00 b
Gal. Carl-Ludw. (gar.)	4½	85,00 b	85,40 b
Deft. Nordwestb. (gar.)	5	91,75 b	91,00 b
do. do. Lit. B.	5	89,75 G	89,75 G
Deft. Südb. (2 Fr. St.) g.	3	62,25 b	62,00 b
do. do. (Gold)	4	97,25 b	97,25 b
Reichenberg-Pardubitz	5	—	87,00 b
do. (Gold)	5	—	103,00 b
Rudolfsbahn de 1884	4	81,20 b	81,20 b
Ung. Nordostb. (gar.)	5	85,00 G	85,00 G
do. (Gold) (gar.)	5	101,00 b	101,00 b
do. Ostb. I. Em. (gar.)	5	85,00 G	85,00 b

	88	9. v. 4. 11.	9. v. 5. 11.
Brest-Grajewo*	5	96,50 b	96,50 b
Wang.-Dombr. (gar.)	4½	97 b	96,00 G
Kozlow-Boronezh (g.)	5	99,00 G	99,00 G
Kursk-Charow-Now*	5	—	—
Kursk-Kiew (gar.)	4	89,00 b	89,00 b
Mosk.-Nijan (gar.)	4	92,50 b	92,40 G
Nijan-Kozlow (gar.)	4	89,75 b	89,00 b
Russ. Südwestb. (gar.)	4	90,75 G	90,00 b
Rübin.-Bologoye*	5	90,70 b	90,00 b
do. II. Em.*	5	86,75 b	86,75 b
Transkauk. Bahn (gar.)	3	73,00 b	73,00 b
do. do.	3	74,10 b	74,30 b
Warsch.-Wien II. Em.*	5	101,70 b	101,70 b
do. III. Em.*	5	101,70 b	101,70 b
do. IV. Em.*	5	101,70 b	101,70 b
Wladikavkaz (gar.)	4	89,75 b	89,00 G
Gotthardbahn IV. Ser.	5	106,10 b	106,10 G
Ital. Eisenbahnen	3	58,00 b	58,00 b
Central-Pacific	6	111,00 G	111,75 G
North. Pac. First M. B.	6	111,40 b	111,30 b
do. do. II.	6	109,00 b	108,75 b
do. do. III.	6	103,00 b	104,10 b
Oregon R. & Nav.	5	102,00 G	102,00 b
St. Louis & San Franc.	6	114,70 b	114,50 G

Bank- und Creditbank-Actien.

	88	9. v. 4. 11.	9. v. 5. 11.
B. f. Spr.-u. Prod.-Hbl.	3½	79,00 G	79,00 G
Berliner Handels-Ges.	10	195,00 b	195,00 b
Presl. Disconto-Bank	6½	114,70 b	114,75 b
Presl. Wechselbank	6	111,25 b	111 b
Da. ant. d. Bank	9	176,00 b	176,40 b
Deutsche Bank	9	173,40 b	173 b
Deutsche Genoss. Bank	7½	138 b	137 b
Disconto-Gesellschaft	12	240 b	239,00 b
Dresdener Bank	9	168,00 b	170 b
Mitteldeutsche Creditb.	6	116,70 b	116,70 b
Defterr. Credit	9½	168,00 b	168,00 b
Pr. Zimm.-B. (M. p. St.)	7	587 b	588 G
Reichsbank	5½	136,00 b	136,00 b
Schlesischer Bankverein	7	141,00 b	140,00 b

Hypothekenbank-Actien.

	88	9. v. 4. 11.	9. v. 5. 11.
Gotthard Grd.-Cred.-B.	—	85,00 b	85,00 b
do. neue (40 % G.)	—	93,00 b	93,00 b
Nordb. Grd.-Cred.-B.	—	87,00 b	85,00 b
Preuss. Bod.-Cred.-B.	6½	122 b	121,25 b
Preuss. Cent. (50 % G.)	9½	151,00 b	152 b
Preuss. Hypoth.-Bank	6½	126 G	126 G

Bergwerks- und Hütten-Gesellsch.

	1888	9. v. 4. 11.	9. v. 5. 11.
Bismarckhütte	10	226 b	228 b
Bochumer Gußstahl	9	235,00 b	235,00 b
Cons. Rendsb. St.-B.	7	144 b	144,50 b
Donnersmarchhütte	3	86,75 b	87,50 b
Dortm. St.-Pr. Lit. A.	2	129,00	129,20 b
Duxer Kohlen	6	130 b	132 b
Gelsenkirchener	6	195,00 b	195,00 b
Königin Marienhütte	3	102,00	101,00 b
Königs- u. Laurahütte	—	170,75	170,00 b
Marieng. (Köthenau)	3	100,10	102,10 b
Niederlauf. Kohlenw.	4	117 b	117 b
Obereschl. Eisen-Ind.	12	209,75 b	209,75 b
Schlef. Kohlen conv.	—	76 b	75,50 b

Nachrichten

des

Standes-Amtes Schmiedeberg i. R.

Geburten.

Den 30. September: 1 unehel. S., Karl Paul Josef; Frau Kaufmann Materna 1 T., Antonie Charlotte; den 2. Oktober: Frau Eisenbahn-Stations-Assistent Scherf 1 S., Gottfried Heinrich; den 3.: 1 unehel. T., Ottilie Ida Margarethe; Frau Bergmann Kahl 1 T., Marie Hedwig Martha; den 4.: Frau Briefträger Felsmann 1 T., Helene Margarethe; den 11.: Frau Gärtner Schmidt 1 S., Franz Richard Paul; den 16.: männl. Zwillingpaar, unehel., todtgeb.; den 17.: Frau Maurer Ende 1 T., Martha Hedwig; den 18.: Frau Fabrikarbeiter Reichstein 1 T., Clara Martha; den 20.: Fr. Seilnermeister Hermann 1 T., todtgeb.; den 21.: Frau Müller Gummel 1 T., Elise Martha Marie; den 25.: Fr. Schuhmacher Hoffmann 1 S., Karl Friedrich Wilhelm; den 28.: Frau Bergmann Gyner 1 T., Emma Martha.

Sterbefälle.

Den 2. Oktober: S. des verstorb. Arbeiters Kompaß 7 J. 1 M.; den 6.: Bernhard, S. des Tischlers Frieße 4 M. 14 J.; Max, S. des Arbeiters Lannapfel 6 Woch.; den 9.: Hedwig, T. des Arbeiters Wiesner 2 M.; den 13.: Hausbesitzer Wilhelm Peter 65 J. 4 M.; den 17.: Wilhelm, S. des Fabrikarb. Seiffert 9 M. 16 J.; den 25.: 1 unehel. T., Martha.

Eheschließungen.

Den 7. Oktober: Stations-Assistent August Hermann Fischer mit Ida Hoffmann hier; den 13.: Gerber Martin Hugo Pusch mit Auguste Johanna Kupfch hier.

Bekanntmachung.

Auf dem Dominium Lomnitz ist die Maul- und Klauenseuche **erloschen**. Dies wird mit Bezug auf die hier bestehende Lomnitzer Milchhalle öffentlich bekannt gemacht.

Hirschberg, den 6. November 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen der Handelsfrau **Emma Jugelt** zu Hirschberg ist durch Schlussvertheilung beendet. Das Verfahren wird daher gemäß § 151 der Konkursordnung aufgehoben.

Hirschberg, den 1. November 1889.

Kettner,

Gerichtsschreiber
des Königl. Amtsgerichts II.

Elbinger

Nennungen

empfiehlt wieder billig

Albert Plaschke.

Discont-Noten,

Zoll-Inhalts-Erklärungen,

Wechsel-Formulare,

Quittungs-Formulare,

Rechnungs-Formulare

in verschiedenen Formaten,

Postpaket-Adressen,

Frachtbriefe

vorrätig in der

Expedition

des Hirschberger Tageblatt,

Echte Burgstraße 14.

Dr. Netsch

Bräune-

Einreibung

seit 40 Jahren lang weit hin verbreitet, heilt Diphtheritis, Bräune, Keuchhusten, a Glas 75 Pf. und 1 Mt., nur echt, wenn mit Gebrauchsanweisung der „Annen-Apotheke in Dresden“ versehen. Depot bei Apotheker **G. Röhr**, sowie bei **A. O. Marquard** und **P. Spehr**; ferner in den Apotheken von Warmbrunn, Schönau, Liebau, Petersdorf und Annen-Apotheke in Dresden.

Raubmord in Rudelsdorf.

Mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 4. November d. J., betreffend den am 30. Oktober ex. an der Frau Tischler Mildner in Rudelsdorf begangenen Raubmord, bringe ich weiter zur Kenntniß:

Der Mann, welcher sich am Donnerstag, den 31. Oktober ex., Nachmittags in Kupferberg hat seinen langen Bart kurz schneiden lassen, ist als unverdächtig ermittelt.

Nach neueren Ermittlungen erscheint festgestellt, daß der Thäter, welcher den starken — übrigens am Mildner'schen Hause aufgefundenen — Weidentüffel bei sich geführt hat, ein **großer Mann von starker Gestalt** gewesen ist, welcher **vielleicht** nur einen starken Schnurrbart hat und bei der That einen falschen langen Rinnbart getragen hat.

Der angebliche **Müller oder Mühlkutscher** scheint am Donnerstag Mittag von Station Jannowitz aus nach Schmiedeberg abgereist zu sein.

Wahrscheinlich ist die von dem Thäter getragene Kleidung bei Ausführung des Mordes blutig geworden und er hat die im Hause der Mildner nach ihrem Tode vermißten, in der früheren Bekanntmachung beschriebenen Kleidungsstücke angezogen, während er die blutbefleckten Sachen irgendwo verborgen hat.

Der große starke Mann scheint von Merzdorf oder von Streckenbach her nach Rudelsdorf gekommen zu sein.

Beide **Männer scheinen sich früher einmal in Rudelsdorf aufgehalten zu haben**, oder doch von anderen dort bekannten Personen von der Frau Mildner gehört zu haben.

Alle Polizeibehörden und Sicherheitsorgane ersuche ich, fortgesetzt ihre Thätigkeit auf die Ermittlung der beiden beschriebenen Personen zu richten.

Alle die, welche — wenn auch noch so unwichtig erscheinende Angaben zur Feststellung der Namen der Thäter machen können, oder am Mittwoch, den 30. Oktober ex., Nachmittags oder Abends einem jener Männer begegnet sind, ersuche ich, sich **unverzüglich** bei der nächsten Polizeibehörde zu melden. J. 1559/89.

11ft

Hirschberg, den 6. November 1889.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen finden für die im Bezirk des **Haupt-Weide-Amtes Hirschberg** des diesseitigen Landwehr-Bezirktes sich aufhaltenden:

Herrn Offiziere der Reserve, Landwehrleute 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Septbr. 1877 eingetreten sind, mithin zur Landwehr 2. Aufgebots übertreten, sämtliche Reservisten (Jahrgänge 1882 bis 1889), sämtliche Dispositions-Urlauber (Jahrgang 1887), sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie die in die Heimath beurlaubten Frühjahr-Train-Rekruten, die für die Werft-Division und diejenigen als Nachersatz und als überzählig ausgehobenen Rekruten, welche bis zum 1. November eine Einberufungs-Ordnung noch nicht erhalten haben,

wie folgt statt:

1. am Mittwoch, den 13. November 1889, Vorm. 9 Uhr in Alt-Kemnitz für die Ortschaften:

Bernsdorf, Boberndorf, Grommenau, Hindorf, Alt- und Neu-Kemnitz, Kaiserswaldau, Ludwigsdorf, Reibnitz, Seifersbach und Wernsdorf.

2. am Mittwoch, d. 13. November 1889, Nachm. 3 Uhr in Schreiberhau für die Ortschaften:

Schreiberhau mit Carlsthal, Hoffnungsthal und Strickerhäuser.

3. am Donnerstag, d. 14. Novbr. 1889, Vorm. 9 Uhr in Hermisdorf u. R. für die Ortschaften:

Agnetendorf, Gaim, Hermisdorf u. R., Petersdorf, Saalberg und Warmbrunn.

4. am Donnerstag, den 14. November 1889, Nachm. 2 Uhr in Seidorf für die Ortschaften:

Arnsdorf, Gebirgsbauden, Giersdorf, Glausnitz, Krummhübel, Märzdorf, Schwarzbach, Seidorf, Stonsdorf und Quersieffen.

5. am Freitag, den 15. November 1889, Vorm. 9 Uhr in Schmiedeberg für die Ortschaften:

Bärndorf, Erdmannsdorf, Fischbach, Hohentwaldau, Lomnitz, Neudorf, Rothenzschau, Söblich, Wülfersdorsdorf und Zillertal.

6. am Freitag, den 15. November 1889, Vorm. 11 Uhr in Schmiedeberg für die Ortschaften:

Arnsberg, Buchwalb, Buschvorwerk, Hohenwiese, Schmiedeberg, Steinfieffen und Quirl.

7. am Sonnabend, den 16. Novbr. 1889, Vorm. 8 Uhr in Hirschberg für die Ortschaften:

Boberndorf, Hartau, Voigtsdorf, sowie die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1877 eingetretenen zur Landwehr 2. Aufgebots übertretenden Landwehr-Mannschaften der Stadt Hirschberg.

8. am Sonnabend, den 16. Novbr. 1889, Vorm. 9 Uhr in Hirschberg für sämtliche Reservisten, Dispositions-Urlauber, die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften und die in die Heimath beurlaubten Train-Rekruten, die für die Werft-Division und die-

jenigen als Nachersatz und als überzählig ausgehobenen Rekruten, welche bis zum 1. November eine Einberufungs-Ordnung nicht erhalten haben, der Stadt Hirschberg.

9. am Sonnabend, den 16. Novbr. 1889, Vorm. 11 Uhr in Hirschberg für die Ortschaften:

Günnersdorf, Gotschdorf, Gromau, Hirschdorf und Straupitz.

Hirschberg, den 25. Oktober 1889.

Königliches Bezirks-Kommando.



Nach Maß

liefern

Schuhwaaren

für Herren und Damen

in gefälliger Schnitt, schönem Sitz

und sauberster Ausführung

in Prima-Material zu möglichst mäßigen Preisen.

Reparaturen schnell und billig.

Ebenso bringe mein

fertiges Schuh-Lager

in empfehlende Erinnerung.

J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister,
Langstraße Nr. 1.

Oscar Roth

Hirschberg i. Schl.

Langstrasse, dicht neben der Apotheke

empfiehlt sein **grosses Lager** sämtlicher

wollener und halbwollener

Tricotagen

für Herren, Damen und Kinder,

Tricot-Taillen, Kleidchen und Handschuhe.

Elegante Kopfhüllen, Capotten,

Taillentücher und Schulterkragen.

Seidene Tücher

Schleier, Rüschen u. Corsets, elegante

Herren-Gravatten u. Shlipse, sowie

Oberhemden, Chemisettes, Kragen und

Stulpen.

Oscar Roth

Hirschberg i. Schl., Langstrasse, neben der Apotheke.

Regulatore,
Wand- und Taschen-Uhren

sind in Massen vorhanden und gestatte ich Jedem, sich von meinem Lager zu überzeugen.

Alle Reparaturen

werden aufs Gewissenhafteste unter billigster Berechnung ausgeführt von

Eduard Gritzner,

Markt 47.

Abzlags-Zahlung wie bekannt.

D.O.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufshilfe von **Leisten-, Hoden- und Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Köln; P. Gebhard, Schneidemühl. Friebersried b. Neufkirchen, 54 J.; Jos. Kasi, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langensiefen b. Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die „Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ gratis.

Annahme von Bandagen-Bestellungen: in **Hirschberg i. Schl., Gasthof zum Schwan** am 27. Januar von 8 bis 12 Uhr Vormittags. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

60a

Inserate jeder Gattung

als
Guts-An- und Verkäufe, Familien- und Geschäfts-Anzeigen, Heiraths-Gesuche, Pacht- und Stellungs-Gesuche, sowie alle sonstigen Inserate besorgt pünktlich zu den Original-Preisen der Zeitungen ohne irgendwelche Spesenberechnung an alle Zeitungen u. Fachblätter des In- und Auslandes die Annoncen-Expedition von **Hermann Weiss** in **Liegnitz, Ritterstraße 37.** Beläge liefern für jede Einrückung gratis. — Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt gewährt.

C. M. Schlemmer,

Gegründet 1760.

Weinhandlung & Weinstuben



Schutz-Mark.

Markt 18 und Ecke Lichte Burgstrasse
empfiehlt sein Lager in
anerkannt schönen und reingehaltenen

Weinen,

vorzügl. Rum, Arac und Cognac
zu billigsten Preisen.

In den Weinstuben täglich reichhaltige

warme u. kalte Küche.

Grogg und Punsch.

Geschlossenen Gesellschaften wird auf Wunsch
Separat-Zimmer reservirt.

Größtes Lager am Platze!

Eiserne Heiz- und Kochöfen,

altdeutsche majolicaartig emailirte

Reguliröfen,

Gas-Heizöfen, besonders zu empfehlen

für Magazine, Läden und sonstige Nebenräume,
in welchen eine Rauchabführung nicht anzubringen ist.Eiserne transportable Kochmaschinen,
Rauchrohre, Patent-Ofentücher, Kohlenkasten, Ofen-
vorsetzer, Feuergeräte

empfehlen zu billigsten Preisen

Rumpelt & Meierhoff.

Kein Unglück mehr mit Wagen!

Jeanel's automat. Moment-Bremse

bremst den Wagen von selbst und ermöglicht den Insassen des Wagens, sich
aus der Gefahr selbst zu befreien.

Wagen mit dieser Bremse verfertigen bis auf Weiteres die Wagenbauer:

Herr E. C. Rother zu Breslau, Hummeri 20,

" Th. Vogel zu Weipenstein bei Waldenburg i. Schl.,

" Bruno Böttger in Chemnitz.

Vorzügliche Zeugnisse sind daselbst einzusehen.

Ein eleganter halbgedeckter Wagen mit einer solchen Bremse ist zur
Zeit bei dem Hotelbesitzer Herrn

Gustav Mohaupt zu Schmiedeberg i. Schl.

ausgestellt.

214a

Neueste

konservirte

ff. Schooten,

Schneidebohnen,

Ia. Stangenspargel,

Bruchspargel,

Carotten,

Pilze etc.

Rheingau-

Compottes-Früchte

in schönen Gläsern u. Dosen,

Gelée's

und Marmeladen,

gekochte u. getrocknete

grüne Schneidebohnen

in unübertroffener Qualität

von Knorr

offerirt zu allerbilligsten

Preisen

Carl Oscar Galle

Nachfolger

Robert Lundt.

Reinen ungefärbten

Pastorentabak

von Heinr. Oldenkott & Co.

aus Amsterdam

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Robert Weidner,

Hirschberg, Bahnhofstraße 10.

Hasen!!

Frish geschossene Hasen

von 2,50 bis 3 Mk.

Frish geschossene feiste Hasen

empfiehlt sehr billig

395b

A. Berndt.

Bestellungen für Sonntag bitte

rechtzeitig zu machen.

200 Centner

altes feinst. Weizenmehl

sind en gros und en détail billigst zu

verlaufen.

Die strengste Reellität wird zu-

gesichert und kann sich Jeder von der

Güte des Mehles selbst überzeugen bei

Friedrich Dittrich's Wwe.,

Am Burghurm 1a.

Prima

Werkzeuge

(Garantie für jedes Stück).

Hobeleisen, Stechbeitel,

Drehmeißel u. Röhren,

alle Sorten weißbuch. Hobel,

echt bayrische Schleifsteine,

Sägen, Bohrer,

Hämmer, Zangen,

Feilen, Schraubstöcke,

Schraubenschlüssel,

Bohrknarren,

Schneideklappen 2c. 2c.

empfehlen

in großer Auswahl billigst

Teumer & Bönsch

Schildauerstr. 1 u. 2,

Präsent-Bazar, Magazin für Lampen,

Haus- und Küchengeräte.

Zum Filiren

sind leichte Arbeiten, lohnend und
dauernd, zu vergeben. Näheres in der
Expedition des Hirschberger Tageblatt.

Geschäftsverkehr.

Ein Haus mit Garten,

neben der Promenade (südl.), feste
Hypotheken zu 4 %, ist für 22.000 Mk.
bei solider Anzahlung wegen Fortzuges
zu verkaufen. Näheres bei A. Herr-
mann, Reginh, Mühlenstraße 17.In Folge Todesfalles ist in Sprottau,
Bahnhofstr. Nr. 16, ein Sattler-
und Wagenbauer-Geschäft zu ver-
pachten oder zu verkaufen. Das Ge-
schäft wird im eigenen Grundstüd
(Posthof) geführt. Näheres bei verw.
Frau E. Reimann, Sprottau.

Meine altrenommierte

Weinhandlung

mit Weinstuben, in bester Lage, mit
feinster Kundschaft, verkaufe ich wegen
hohen Alters bei geringer Anzahlung.
Reist in langen Termimen. Komplettes
Lager aller Gattungen; sehr billiger
Mietkontrakt; alle Einrichtungen
praktisch; Inventar und Mobiliar.
Näheres durch Sekretär Nelken-
brecher in Halle a. S.

Arbeitsmarkt.

Einen tüchtigen

Maschinengehülffen

sucht

234a

Papierfabrik Zomnik.

Für ein Milchgeschäft

wird zur selbstständigen Leitung eine
selbstthätige Person gesucht, die mit
Milchwirtschaft vertraut und kautions-
fähig ist. Gefällige Anfragen erbeten
unter Adresse L. M. an das Hirsch-
berger Tageblatt.Für mein Delikatessen-Geschäft suche
ich per 1. Dezember event. 1. Januar
einen tüchtigen, freundlichen

Expediten,

der mit besserem Publikum umzugehen
versteht. Gehalt nach Uebereinkommen.
Meldungen sind unter S. S. 13 post-
lagernd Waldenburg i. Schl. zu richten.Suche für meine Handelsgärtnerei
zum baldigen Antritt einen
tüchtigen Gehülffen, welcher selbstständig
arbeiten kann. Zeugniß-Abscr. erbeten.G. Runge, Baumshulsenbesitzer,
Striegau.

Vergnügungs-Kalender.

Hôtel Bellevue

Heute Donnerstag, den 7. Novbr.:

ladet zur

396b

Kirmes-Feier

ganz ergebenst ein

F. Galbiers.

Gasthof zur Krone,

Berbisdorf.

Heute Donnerstag, den 7., sowie

Sonntag, den 10.

und Montag, den 11. d. Mts.:

Kirmes-Feier,

wozu ergebenst einladet

388b

Pauline Kunze.

Zur Kirmesfeier

mit

musikal. Abendunterhaltung

ladet heute Donnerstag, d. 7. d. Mts.,

ergebenst ein

393b

C. Schnabel.

Etablissement Hohes Rad.

Heute Donnerstag von Abends 8 Uhr ab

Familien-Abend

in festlich decorirten Räumen

(Zither-Concert),

wozu ergebenst einladet

Paul Schmidt.



Restaurant „Felsenkeller“,

Cavalierberg.

Vorletzte Woche:

Silberschießen (Bolzenbüchse)

Lage 30 Pfennige,

wozu ergebenst einladet

R. Felix.

Schützenstraße 33

ist der erste Stock von 6 heizbaren
Zimmern nebst Zubehör zu vermieten.

Schindelmesser.

Vereins-Anzeigen.

Bürgervereins-Sitzung

heut im Rynak

Stadtvorordneten-Wahl 2c.

Bestalozzi-S. u. Nr. 2.

Wittwenkaffe.

General-Versammlung

Sonabend, den 17. November cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

in Scherwat's Hotel

„zum deutschen Hause“ zu Hirschberg.

Statutenmäßige Vorlagen.

Concerthaus.

Mittwoch, d. 13. u. Sonntag, d. 17. Novbr. 1889:

Große öffentliche

Variété-Vorstellung

veranstaltet vom Turnverein „Vorwärts“

zum Besten seines Turnhallenbaufonds.

Zutritt für Jedermann.

Programm an beiden Abenden gleich:

„Drei Kaiser“. Patriotisches Festspiel in 4 Bildern von Rüffer.

1. Bild: Die Kriegserklärung. 2. Bild: Des großen Kaisers letzter Traum.

3. Bild: Kaiser Friedrich III., der Märtyrer.

4. Bild: Deutschland unter dem Friedensstifter Wilhelm II.

Zum Schluß des Festspiels: Apotheose.

Hierauf: Marmorgruppen. Turnen am festen Reck.

Lampion-Reigen in Gnomen-Kostümen. Tanz-Reigen

in Rokoko-Kostümen. Parterre-Gruppirungen.

Humoristische Solo-Szenen.

Die Musik wird von der Jäger-Kapelle ausgeführt.

Preise der Plätze: Loge 1,50 Mk., I. Parquet 1,25 Mk., II. Parquet

1 Mk., Seitenparquet und III. Rang 0,60 Mk.,

Stehparterre 0,50 Mk., Gallerie 0,30 Mk. Mitglieder unseres Vereines zahlen

für Loge 1,25 Mk., I. Parquet 1 Mk., II. Parquet 0,75 Mk.

Billet-Vorverkauf bei Herrn Kaufmann R. Weidner, Bahnhofstr. 10.

Auswärtigen Herrschaften werden die gewünschten Plätze gegen

Einsendung des Betrages reservirt.

Saaleröffnung 1/8 8 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Nach der Sonntag-Vorstellung:

Tanzkränzchen.

Der Turnrath.

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke.

Redaction: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage.

Expedition: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Erscheint wöchentlich sechs mal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. pro Quartal (Zufendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mark 10 Pf., incl. Abtrag 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Insertionspreis für die fünfsaltige Petitzelle oder deren Raum 15 Pf., Reklamenzelle 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesbuth, Vollenhain, Schönau, Lahn, Greiffenberg und Friedeberg a. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

100

Beilage zu Nr. 185 des Hirschberger Tageblatt.

7. November 1888.

Donnerstag,

Königlich Preussische Lotterie.

Ziehung vom 5. November 1888. (Ohne Gewähr.)
(Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.)

2. Tag. (Vormittags.)
98 141 220 413 62 603 828 961. 1092 96 (150) 186 573
88 90 612 960 95 96 2138 49 289 463 527 49 708 50 800 59
963 3090 329 407 19 633 48 823 4120 269 411 16 652 950 61
5224 373 438 54 608 40 957 6083 164 319 88 498 506
48 92 683 897 7021 237 713 84 85 821 48 8003 14 21 85
415 32 574 751 822 57 82 9041 153 207 38 88 314 17 56 468
96 98 518 752 (150) 72 853 72
10018 93 105 (150) 279 367 485 501 30 725 866 76 93
913 35 11209 86 377 447 59 614 29 70 80 866 917 58 12002
4 297 312 60 74 461 66 546 91 722 58 827 36 (150) 13077
305 (300) 407 546 713 (150) 845 85 953 14279 304 90 468
600 13 25 715 82 868
15070 190 278 329 65 457 69 537 801 934 84 16115 21
258 84 327 34 35 426 65 512 27 44 76 740 76 849 64 65 945
84 17139 302 89 467 692 711 54 65 812 18 77 18048 198
609 28 35 817 54 969 19338 425 619 775 95
20001 42 65 97 160 62 349 687 21059 190 208 67 95
430 520 46 66 611 799 866 85 89 22047 151 79 270 409 61
537 643 808 998 23011 93 95 163 649 87 88 707 30 38 816
56 910 24027 123 268 456 501 (200) 96 613 70 85 935 82
25138 258 331 86 539 648 73 74 720 22 910 45 26043
119 424 513 645 73 (200) 95 27170 254 67 409 54 613 845
86 28104 68 270 342 79 93 478 559 63 642 754 29007 25
37 65 76 121 31 305 50 429 (150) 61 91 96 518 (150) 38 90
679 859
30051 150 235 51 81 358 532 703 810 31023 77 105 21
202 47 76 334 411 52 (150) 93 505 33 653 929 32131 292
374 96 408 14 72 762 810 33065 132 234 337 50 586 652
763 828 912 13 34050 100 415 16 695 829 84 85
35052 116 45 227 69 833 411 (150) 71 602 36027 124
206 73 488 550 618 19 841 935 65 91 37005 104 15 269 328
93 (150) 466 74 555 714 40 42 62 38104 68 498 567 647 (150)
708 23 950 (150) 64 39010 71 105 30 293 514 35 667 796
815 25
40117 31 70 99 236 45 60 72 317 39 83 462 528 682 726
806 919 41006 114 391 589 653 63 901 23 75 81 42116 58
305 86 707 68 871 941 43180 84 221 385 90 420 710 65 83
877 44006 142 45 262 524 34 615 729 847 85 89 931 (200)
45120 39 85 240 321 700 24 54 919 46126 64 385 576
676 806 21 912 47032 74 243 (150) 405 680 809 963 48091
131 92 (1500) 467 527 978 49177 217 20 321 34 73 423 551
608 56 893 908 14 32
50251 362 98 497 552 788 802 927 69 51109 11 315 40
457 91 604 709 90 884 85 (300) 978 80 82 52068 85 180 213
21 45 61 90 315 99 551 717 942 53007 50 113 36 555 615
773 920 54015 42 156 265 91 339 517 641 860
55076 215 414 501 30 623 38 710 32 891 901 56001 47
71 126 289 336 657 787 57223 84 316 82 511 17 626 (150)
31 825 58059 92 221 811 17 20 420 45 633 752 59069 141
363 42 409 80 562 602 26 90 855 61 905

60142 83 383 (150) 552 55 637 821 905 84 61021 171
240 64 81 357 445 79 507 32 677 774 75 804 62313 472 624
932 63026 400 512 34 56 642 87 743 952 91 64043 110 251
(150) 448 777 875 949 69 99
65093 231 89 507 753 66001 49 112 79 273 86 (30 000)
339 (150) 584 635 94 851 63 67077 192 232 99 302 416 605
6 968 68006 23 72 97 227 85 624 749 96 69020 23 175 241
90 (300) 381 98 627 54 830 38
70136 57 245 52 479 84 602 89 90 703 35 71034 44 128
80 404 (150) 47 522 69 611 72023 338 422 49 53 527 32 612
808 (150) 98 983 73073 178 231 320 463 530 78 640 735 98
869 972 84 99 74074 470 633 70 74 715 962 70
75001 (150) 149 227 95 (150) 486 695 781 707 8 76045
96 198 349 437 61 65 95 96 687 733 58 815 77187 218 49
84 95 96 343 95 427 30 513 619 30 39 41 782 84 93 863 68
75 78043 87 201 40 304 640 41 (150) 72 769 79019 145 229
365 447 71 726 60 853
80024 46 404 528 606 8 25 709 12 929 (150) 70 81072
145 265 418 71 510 11 658 703 29 51 76 (150) 936 79 82056
75 120 280 347 97 474 91 526 693 727 806 959 83020 79
156 323 421 666 763 75 804 31 80 84106 59 207 46 59 95
434 530 637 43 94 701 32 99 815 84 911 26 96 (150)
85013 65 (200) 120 374 401 9 76 722 32 805 49 51 903
27 86108 19 88 398 420 92 98 634 50 70 953 84 87117 90
(150) 91 329 30 415 (150) 606 72 759 95 918 88064 177 454
74 720 47 971 93 89183 226 78 390 419 69 538 68 80 746 824
(150) 58 975 79
90042 360 448 57 505 17 77 619 95 815 (300) 25 923
91043 122 77 259 87 626 38 47 82 (150) 98 716 31 42 51 859
920 24 92041 (150) 120 48 86 376 95 401 10 12 50 77 98
502 23 97 668 70 756 858 918 79 93351 78 90 424 (200) 42
528 44 95 659 716 24 881 (150) 87 94004 18 217 385 445
596 771 953
95000 47 197 307 86 510 678 808 78 977 96031 69 80
223 61 308 85 86 400 62 542 45 54 602 871 906 64 95 97350
62 425 (150) 502 35 673 739 51 97 881 87 986 98026 215 50
344 56 (200) 709 821 74 99067 144 222 44 60 489 619 848 956
100053 455 87 528 794 814 41 (300) 69 927 101041 221
300 58 59 493 504 7 49 726 52 102080 118 546 47 58 641
706 904 43 103314 72 428 82 575 655 712 27 28 44 53
923 (200) 31 93 104115 42 71 235 66 306 589 82 689 733
70 984
105321 (500) 409 32 845 106170 336 92 442 99 (150) 638
62 806 900 70 107000 2 63 86 138 211 41 416 25 44 504 29
108072 138 296 320 (200) 407 562 632 762 81 109073 180 (150)
232 63 404 13 75 (5000) 677 850
110100 215 34 40 314 26 42 491 (150) 613 758 855 74
945 111143 64 269 351 492 560 73 631 757 (150) 96 920 31
46 62 112001 61 83 105 222 465 73 550 613 17 31 (150) 55
846 113081 100 287 512 36 648 754 90 814 965 (150) 114052
126 52 68 330 64 67 460 97 551 605 34 740
115244 536 83 92 698 702 88 832 936 116012 52 198 233
47 349 (150) 61 85 90 489 (150) 855 66 86 905 117056 154
263 77 98 337 (150) 481 92 526 38 46 904 118001 11 39 158
532 688 766 941 119148 260 98 312 62 553 634 769 830
38 926

120003 15 185 99 211 20 26 457 96 698 847 918 121192
395 466 637 89 869 70 75 980 122030 125 214 57 61 67 70
332 33 472 97 530 613 15 41 725 31 32 58 923 89 93 123123
253 343 409 (150) 14 28 72 599 727 51 92 842 (150) 972
124126 67 693 720 24
125066 99 313 30 433 89 695 717 92 984 126074 100 46
295 405 14 16 574 710 892 929 127157 78 312 65 98 427 500
(150) 16 21 53 790 128182 (150) 98 270 620 31 95 735 129165
(200) 205 60 72 463 756 936 (150) 42
130004 22 180 287 348 448 548 84 604 47 94 708 56 74
82 813 131042 45 240 52 53 400 40 52 509 45 (200) 943 132134
(300) 71 (200) 271 350 61 483 506 86 638 54 881 13315 78
407 15 20 69 605 43 916 29 134059 350 425 90 557 647 75
756 70 942
135030 (150) 66 260 89 90 390 416 546 803 6 98 136110
64 2 9 52 455 683 919 37 137030 264 316 524 753 860 966
138053 182 334 440 76 514 682 839 139028 42 (200) 45 99 241
99 359 92 487 89 (150) 511 783 898 (150)
140106 63 86 693 99 802 60 915 83 141005 41 106 81
607 720 (150) 59 928 81 142188 295 347 419 61 69 75 537
630 679 (150) 785 (300) 921 73 143006 102 309 (150) 66 85
431 64 634 710 61 843 144071 82 257 346 (150) 552 707 821
913 25
145005 185 92 353 406 11 844 982 146028 194 290 310
490 147043 291 507 46 536 37 608 791 148278 81 496 568
699 827 63 918 149019 109 265 96 333 56 408 511 85 640 712
50 820 916 41
150084 119 254 422 516 36 55 618 43 775 819 27 79
151202 39 327 43 77 488 599 630 35 873 924 152088 125 397
423 65 506 801 78 913 33 963 158239 615 50 67 762 74
154335 432 592 970
155121 304 49 420 527 645 721 816 38 92 994 156091
101 89 206 (150) 481 642 71 87 88 748 157082 179 (200) 94
227 335 52 61 75 89 482 564 647 73 791 851 81 96 915 158138
73 216 477 410 69 664 (200) 710 845 159054 97 292 450 54
794 893 939
160085 295 339 98 510 89 681 739 786 936 43 161015
23 46 257 390 592 602 762 865 162166 363 612 719 45 844
954 163133 279 319 842 164113 288 (150) 363 498 510 85 714
42 851
165147 212 364 450 (200) 93 98 804 166056 (150) 71 75
(150) 103 289 841 167351 445 559 98 664 810 934 168211
323 484 771 887 905 169007 30 214 15 63 374 413 652 71
742 848 58 70
170029 93 (150) 367 76 586 611 769 837 81 907 171079
187 454 82 99 615 38 776 917 (150) 42 172283 322 90 763
805 35 80 99 917 98 173068 272 484 597 749 993 98 174069
231 65 313 485 92 540 63 69 686 919 94
175054 105 23 378 406 51 52 68 504 689 719 (150) 176112
69 302 67 75 407 (200) 681 (150) 700 50 820 21 986 177419
624 730 801 92 178036 85 101 53 57 229 432 36 534 641 78
820 38 179079 271 314 89 438 87 638 707 866 91 916 41
42 74
180269 388 90 497 567 97 633 52 88 754 85 945 181163
425 529 77 (150) 775 833 995 182076 192 452 661 84 880 933
183058 207 14 476 551 700 12 (200) 64 801 17 54 (150)
184039 87 229 81 320 407 705 832 82

paar den ersten Willkommengruß geboten, während der bisherigen Hofetiquette gemäß die Sultane bloß bis zur Pforte ihres Palastes dem kaiserlichen Besuche entgegen schreiten durften.

Die Großen seines Reiches, die ersten Würdenträger seines Hofes, sie bildeten auf der Vergfahrt nach Yıldiz-Kiosk das Ehrengelände Wilhelm's II. und an dem Wagenschlage der kaiserlichen Karosse sprengten, angethan mit der glanzvollen türkischen Heeresstracht, zwei Paladine des Osmanenreiches, die Beide deutscher Scholle entsprossen, einst Beide preussische Uniform getragen, nun den Geist deutscher Kriegskunst und Wissenschaft in's osmanische Heer getragen haben: rechts die prächtige Reckengefalt Strecker Pascha's, des glorreichen Vertheidigers von Silistria, des Mannes, der die Rumelioten zu Kriegerern erzog und dem Bulgarien sein Slivnica und Pirod dankt, zur Linken des Kaisers aber Goltz Pascha, der Generalinstruktor des modernen türkischen Heeres. Von der Altane des Sternentrios sind sie in ihren neuen kleidsamen Uniformen in schier endloser Reihe vorüber defilirt an dem deutschen Kaiser, die Nachkommen der alten Janitscharen, die Helden von Plewna. Fürwahr, es hat noch seine Zukunft, dieses herrliche Kriegsheer, das, dank dem deutschen Lehrmeister,

Gesetz mit größeren Garantien und gesetzlichen Kontrollen umgeben müsse, als die jetzige Vorlage biete, dürfte von einer großen Anzahl seiner Parteigenossen getheilt werden. Sehr ausgedehnt werden übrigens die Debatten nicht weiter werden. Heute findet sicherlich die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission statt, in der die Hauptverhandlungen geführt werden sollen. Es ist auch klar, daß bei der Menge juristischer Spezialfragen, welche bei dem Gesetz zur Sprache kommen müssen, eine Kommission die richtige Stelle zur Berathung ist. — Was übrigens das Bankgesetz anbetrifft, welches Ende dieser Woche zur Verhandlung steht, so erwartet man sicher eine schnelle Erledigung durch eine große Mehrheit. Die Herren Agrarier und Vintetallisten werden daran nichts ändern können.

Die Hiobsbotschaft aus Sansibar erregte, wie uns aus Berlin mitgetheilt wird, auch dort allseitig große Bestürzung. Im Jöyer des Reichstages umstand man die Wolff'schen Depeschen und besprach allgemein mit schmerzlicher Theilnahme das Mißgeschick des Unternehmers der Expedition und seiner Freunde. Aus den Meldungen ergibt sich mit Gewißheit, daß die vor drei Wochen aufgebroschene Unterstützungstruppe (Führung Lieutenant Rust und Vorchert) im Augenblick der Katastrophe noch nicht zu

und Seemannern ein vorläufiges Abkommen getroffen, das grundsätzlich den Letzteren die verlangte Erhöhung des Tagelohns gewährte, die noch ausstehenden Forderungen aber dem Entscheid eines Schiedsrichters zur Schlichtung überließ. Lord Brassey übernahm das Schiedsrichteramt und beide Theile nahmen seinen Urtheilspruch an. Aber beide Theile legten ihn verschieden aus. Die Lichtermänner behaupten nämlich, daß der von den Meistern gewährte Tagelohn 4 Sh. betragen soll, falls die Arbeit vor Mitternacht zu Ende kommt. Für die Arbeit nach Mitternacht sollen 6 Sh. bezahlt werden, und in diesem Falle gelte ein Geschäft als eine Nachtarbeit. Die Besitzer der Lichterschiffe sind dagegen der Meinung, daß das Urtheil des Lord Brassey von einer solchen Begrenzung der Arbeit nichts enthalte und muthen den Arbeitern zu, nach Mitternacht mehr als ein Geschäft zu besorgen, bis die anberaumte Zeit zu Ende ist. Wie bei solchen Zwistigkeiten häufig der Fall ist, haben beide Theile recht. Lord Brassey's Urtheil ließ die Frage, ob der Lichtermann angehalten werden könne, mehr als ein Geschäft zu besorgen, unberührt und setzte bloß die Löhnung fest. Die Zahl der Lichterschiffe beträgt nur 6000, aber da ohne ihre Mitwirkung das Löschen der Ladungen nicht möglich ist, befürchtet man eine abermalige Lähmung der ganzen Themse-Schiffahrt.

C. M. Schlemmer,
Gegründet 1760.
Weinhandlung & Weinstuben
Markt 18 und Ecke Lichte Burgstrasse
empfiehlt sein Lager in
anerkannt schönen und reingehaltenen
Weinen,
vorzügl. Rum, Arac und Cognac
zu billigsten Preisen.
In den Weinstuben täglich reichhaltige
warme u. kalte Küche.
Grogk und Punsch.
Geschlossenen Gesellschaften wird auf Wunsch
Separat-Zimmer reservirt.
Schutz-Markte.

Prima
Werkzeuge
(Garantie für jedes Stück).
Hobeleisen, Stechbeitel,
Drehmeißel u. Röhren,
alle Sorten weisbuch. Hobel,
echt bayrische Schleifsteine,
Sägen, Bohrer,
Hämmer, Zangen,
Teilen. Schraubstöcke.

Vergnügungs-Kalender.
Hôtel Bellevue
Heute Donnerstag, den 7. Novbr.:
labet zur 3966
Kirmes-Feier
ganz ergebenst ein
F. Galbiers.
Gasthof zur Krone,
Berbisdorf.
Heute Donnerstag, den 7., sowie
Sonntag, den 10.
und Montag, den 11. d. Mts.:
Kirmes-Feier,
wozu ergebenst einlabet 3886

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 7. November cr.
Benefiz für Herrn Dr. Neuber.
Einmalige Aufführung
des anonymen Werkes des ungenannt
sein wollenden Verfassers:
Phaëton.
Neu! Freitag: Neu!
Der Bauernbaron.
Letzte Vorstellung den 15. Novbr. cr.
Restaurant zum Casino
Hospitalstraße 17.
Heute Donnerstag:
Eisbein mit Sauerkohl
wozu ergebenst einlabet
H. Schätz.

185009 11 139 54 268 95 373 74 411 86 658 186037 123 26 41 (200) 56 329 76 492 547 787 187060 163 362 80 436 45 71 557 795 830 906 15 (300) 56 188030 31 270 309 644 48 77 810 189023 59 133 212 (150) 329 90 447 504 93 610 734 873 (Nachmittags.) 42 147 74 204 463 515 57 682 906 9 14 34 1101 396 531 757 65 2002 242 54 64 355 66 409 47 574 641 74 792 816 3062 123 38 247 372 441 503 99 657 68 825 42 46 957 58 66 84 94 4026 525 647 706 24 60 78 968 81 5332 (150) 42 421 656 767 817 900 49 80 6031 37 94 222 23 387 474 508 21 39 601 7 26 (300) 742 873 (200) 966 7015 207 8 72 95 396 545 53 98 653 55 912 54 65 8198 213 540 80 600 11 34 79 865 91 908 42 (500) 92 9027 171 95 201 324 37 616 845 908 56 10034 379 410 36 566 82 659 771 974 11133 306 47 50 73 90 455 571 (150) 630 731 907 12 62 12032 125 (150) 37 50 259 306 9 445 503 12 49 615 890 923 30 13069 89 95 225 354 441 86 958 (200) 65 14296 (150) 331 91 98 532 49 620 71 760 77 801 89 (3000) 959 15018 22 218 350 72 496 539 92 616 96 708 45 88 974 16048 341 419 68 86 505 55 92 688 807 41 963 17061 135 221 (150) 361 618 61 709 27 37 87 18091 374 99 622 75 733 47 82 845 19064 87 158 265 79 84 307 82 478 500 608 865 91 20083 180 267 90 366 502 53 701 80 99 850 931 21095 110 26 45 244 428 592 608 836 42 77 91 22075 238 61 72 331 65 493 584 (150) 642 714 64 940 (150) 23236 57 91 374 549 605 20 715 24223 166 665 91 779 918 25122 80 209 302 6 417 34 64 92 654 86 881 26009 17 26 92 364 65 413 590 673 790 98 898 939 27092 236 41 334 403 624 865 87 28139 60 219 326 56 413 26 938 29044 50 120 47 433 49 63 539 867 73 94 30098 214 394 (200) 566 633 58 72 925 31081 182 292 526 772 90 828 60 96 32020 27 39 41 43 232 386 607 764 803 939 (150) 59 95 33024 62 133 64 378 401 24 573 660 (200) 83 786 978 34107 39 84 85 241 67 400 42 580 615 35055 136 58 99 599 609 70 719 (150) 27 86 913 39 36022 85 110 95 (300) 308 328 405 30 59 581 652 708 857 906 55 37028 93 164 293 374 78 517 76 811 995 (150) 38048 174 482 676 808 35 64 910 89280 86 493 605 17 69 918 40000 21 147 213 85 389 477 517 62 680 708 14 98 851 942 53 79 41034 226 395 460 581 692 (3000) 918 (150) 40 53 71 42119 259 319 82 489 537 98 743 (150) 80 835 58 909 43093 106 39 278 (150) 92 361 (200) 89 689 781 945 61 84 44060 151 247 71 334 35 (150) 422 578 82 618 82 795 906 54 45016 86 131 91 273 356 422 57 81 543 80 83 699 926 (150) 46187 299 421 46 70 539 669 730 851 903 47033 94 98 205 374 721 45 61 824 45 956 48137 42 377 87 625 895 923 79 49031 103 9 226 88 301 5 76 468 560 849 951 50388 578 926 51613 841 52019 280 98 359 440 65 74 77 98 512 30 730 913 28 53149 341 60 771 932 54290 357 92 566 70 (150) 80 774 99 901 55003 139 242 64 401 54 60 62 539 47 85 726 808 22 969 73 56219 373 81 86 463 640 840 916 30 (300) 75 85 57002 27 54 58 136 67 262 301 49 92 424 813 917 42 (150)	43 58002 156 209 34 323 493 514 643 829 63 943 88 59131 218 457 79 809 44 54 60002 108 390 436 49 544 83 701 65 828 61057 173 (150) 274 524 943 62005 119 27 59 82 297 308 510 11 39 797 948 63363 66 447 549 739 822 66 938 64098 239 374 80 564 659 92 769 97 834 43 929 91 65064 199 (150) 279 440 95 (150) 510 784 800 32 93 66005 92 98 106 427 554 68 939 83 67051 54 158 73 (150) 297 379 405 569 726 45 839 71 952 68215 359 91 454 61 (150) 532 611 711 944 69054 118 67 292 358 78 425 51 54 504 15 92 97 802 59 64 70003 132 237 76 311 19 24 78 655 73 754 68 931 87 71046 421 677 867 72086 91 112 306 414 563 602 903 32 89 716 53 813 14 50 917 38 95 78076 81 143 202 69 77 81 426 (150) 73013 124 67 457 72 87 501 662 726 43 (150) 54 982 74085 133 55 215 25 625 30 55 94 740 75002 21 231 62 63 99 422 44 56 64 609 704 23 99 814 65 922 90 76040 293 599 603 767 68 (150) 911 80 77581 642 716 53 813 14 50 917 38 95 78076 81 143 202 69 77 81 426 600 783 835 94 (500) 79054 131 52 90 221 382 555 66 7011 23 30 57 74 80025 201 15 46 314 388 572 877 907 53 97 81039 62 114 29 71 254 (200) 69 319 88 589 92 605 732 811 51 905 48 82085 122 276 350 73 434 (150) 38 50 94 518 726 803 27 72 937 (150) 62 83303 5 74 611 734 824 30 79 84010 114 45 616 38 45 846 57 946 53 84 85041 310 29 48 449 517 611 89 706 876 86021 30 96 200 47 395 437 67 524 31 675 928 41 87037 386 425 505 47 50 905 88019 31 178 297 301 33 462 528 31 34 678 730 937 89116 61 266 396 418 (150) 503 6 659 707 96 817 83 907 90022 431 516 20 787 96 836 82 915 18 40 46 63 91006 104 6 87 294 310 30 593 (150) 839 92212 316 22 481 99 524 56 984 93014 81 535 (300) 805 7 907 54 94203 39 312 454 608 29 778 848 931 32 95102 9 26 82 333 408 65 755 939 96012 118 22 257 445 48 594 620 946 94 97490 650 59 731 59 846 98079 198 244 371 (300) 641 65 760 803 40 71 76 914 61 99006 95 274 364 515 64 635 712 904 85 100024 74 90 419 29 67 535 721 857 968 101074 215 85 88 548 649 99 776 946 82 83 102124 44 208 37 60 325 41 51 61 75 98 419 88 626 65 73 93 787 946 65 103023 174 202 63 71 97 394 459 706 806 939 104183 340 91 400 528 624 68 750 829 (200) 78 929 39 105080 132 245 344 56 426 (150) 621 721 97 868 931 72 106118 248 321 676 87 756 69 839 107163 273 355 83 486 571 79 620 753 108346 70 558 714 27 821 25 109013 61 416 110023 31 201 397 417 76 111095 385 634 766 837 996 112164 74 238 337 (150) 87 412 31 663 733 113055 240 501 75 93 853 977 97 114028 50 103 322 417 511 928 115150 68 81 281 85 450 66 97 116282 411 31 92 568 614 92 721 913 53 117071 801 98 579 741 58 70 804 87 118023 140 238 56 57 345 (500) 443 720 73 (200) 601 797 (150) 119040 57 60 106 92 218 385 518 64 (200) 792 825 945 120029 73 328 77 647 95 702 80 886 912 121101 263 (150) 333 406 68 86 636 644 48 77 834 937 51 122020 313 42 461 585 648 702 94 801 31 (150) 81 905 123174 98 207	9 71 (200) 306 515 32 62 995 124024 118 278 332 481 513 631 58 61 744 989 125045 183 298 515 635 762 887 (150) 900 13 62 126222 367 93 669 823 31 (150) 127041 83 207 17 373 81 483 91 760 128250 63 365 81 400 (150) 522 610 14 65 850 129175 86 281 384 440 69 92 501 3 626 49 71 701 51 928 130016 36 114 32 37 219 53 429 512 620 62 (200) 75 78 778 972 131109 98 269 77 505 635 760 923 132026 203 357 453 547 651 730 973 133180 221 88 89 355 401 705 41 82 824 75 134067 79 106 210 51 321 65 90 93 413 532 53 657 68 715 27 841 973 135019 102 30 71 262 69 355 443 561 68 737 891 919 136079 267 532 708 821 40 46 901 85 95 137013 252 332 527 609 838 906 23 (300) 91 138040 145 550 58 623 921 72 139097 144 384 445 945 (150) 80 140044 131 218 510 735 79 141074 182 403 528 72 623 57 91 741 801 10 28 29 44 61 73 932 38 89 142089 116 (150) 84 279 309 445 51 608 10 70 893 916 89 143336 416 78 690 760 73 83 89 801 (150) 926 44 144230 413 145014 29 47 134 580 754 (150) 904 (200) 146000 29 146 218 598 714 994 147006 13 114 53 67 74 88 229 89 315 20 (150) 405 17 50 (150) 75 80 98 508 42 44 650 58 782 862 148079 180 211 70 417 509 600 30 973 149074 318 34 (300) 48 481 520 607 76 756 67 936 62 150061 405 574 (300) 962 70 89 93 151003 37 96 181 216 335 (200) 78 79 615 152156 340 520 38 662 723 847 58 153103 24 208 35 351 459 610 95 725 869 940 154110 46 207 69 316 42 58 533 75 616 745 48 155141 56 (5000) 288 311 64 89 408 716 874 924 78 96 156035 50 176 212 483 501 82 753 84 970 157036 59 326 (150) 64 428 77 615 926 158069 171 285 435 56 96 515 29 50 680 741 999 159057 91 357 430 160060 237 (300) 383 432 584 675 706 905 26 (150) 161208 21 (200) 76 422 531 46 609 711 15 18 822 67 938 162002 35 69 131 217 (200) 469 547 756 163227 40 320 39 85 527 37 682 801 22 43 90 918 164139 87 350 83 453 519 42 761 958 165139 42 343 65 481 516 809 69 99 927 166042 300 544 56 801 904 167068 217 382 93 472 592 601 742 52 168071 212 399 458 62 80 543 619 31 46 787 858 169038 189 209 71 512 643 96 735 66 (150) 809 940 170189 202 379 561 85 643 783 171014 36 110 41 334 52 80 578 98 883 172004 106 423 532 828 173098 150 58 266 86 431 556 663 805 7 174035 (150) 58 (300) 190 260 375 (200) 451 99 745 90 93 175125 (150) 225 43 63 382 548 651 790 951 83 176025 346 469 72 542 43 608 27 848 177070 98 158 67 242 481 685 87 807 96 902 178051 115 256 71 303 36 53 73 467 621 63 701 816 73 934 179108 58 217 76 404 731 47 812 31 928 53 180089 136 73 98 389 459 520 (150) 76 677 181153 60 65 206 446 766 811 30 53 79 937 182040 128 55 211 45 515 667 720 (150) 859 64 183091 177 619 835 184118 70 251 72 317 470 92 95 544 680 956 185058 72 194 327 71 86 461 530 604 27 63 747 825 63 91 93 186039 83 296 316 28 462 768 807 49 75 78 79 919 23 187124 223 81 397 420 55 513 20 90 630 42 84 91 706 895 944 57 97 188061 64 165 257 377 402 532 706 836 69 189143 203 83 347 440 538 768 861 66 70 970 73 (300)
--	--	---

Verantwortlicher Redakteur: F. Grabow, Hirschberg i. Schl. — Druck von Emil Geisler & Alfred Jfe, Hirschberg i. Schl.

puze etc.
Rheingau-
Compottes- Früchte
in schönen Gläsern u. Dosen,
Gelee's
und **Marmeladen,**
geföchte u. getrocknete
grüne Schneidebohnen
in unübertroffener Qualität
von Knorr
offerirt zu allerbilligsten
Preisen
Carl Oscar Galle
Nachfolger
Robert Lundt.

Hasen!!
Frisch geschossene Hasen
von 2,50 bis 3 Mk.
Frisch geschossene feiste Sajanen
empfiehlt sehr billig 3956
A. Berndt.
Bestellungen für Sonntag bitte
rechtzeitig zu machen.
200 Centner
altes feinst. Weizenmehl
sind en gros und en détail billigst zu
verkaufen.
Die strengste Reellität wird zu-
gesichert und kann sich Jeder von der
Güte des Mehles selbst überzeugen bei
Friedrich Dittrich's Wwe.,
Am Burghurm 1a.

Für ein Milchgeschäft
wird zur selbstständigen Leitung eine
selbstthätige Person gesucht, die mit
Milchwirtschaft vertraut und kautions-
fähig ist. Gefällige Anfragen erbeten
unter Adresse **L. M.** an das Hirsch-
berger Tageblatt.
Für mein Delikatessen-Geschäft suche
ich per 1. Dezember event. 1. Januar
einen tüchtigen, freundlichen
Expediten,
der mit besserem Publikum umzugehen
versteht. Gehalt nach Uebereinkommen.
Meldungen sind unter **S. S. 13** post-
lagernd Waldenburg i. Schl. zu richten.
Suche für meine Handlungsgärtnerei
zum baldigen Antritt einen
tüchtigen Gehilfen, welcher selbstständig
arbeiten kann. Zeugniß-Blösch. erbeten.
G. Runge, Baumgärtnerbesitzer,
Striegau.

Programm an beiden Abenden gleich:
„Drei Kaiser“. Patriotisches Festspiel in 4 Bildern von Rüffer.
1. Bild: Die Kriegserklärung. 2. Bild: Des großen Kaisers letzter Traum.
3. Bild: Kaiser Friedrich III., der Märtyrer.
4. Bild: Deutschland unter dem Friedenskaiser Wilhelm II.
Zum Schluß des Festspiels: **Apotheose.**
Hierauf: **Marmorgruppen.** Turnen am festen Reek.
Lampion-Reigen in Gnomon-Kostümen. Tanz-Reigen
in Rokoko-Kostümen. Parterre-Gruppierungen.
Humoristische Solo-Szenen.
Die Musik wird von der Jäger-Kapelle ausgeführt.
Preise der Plätze: Loge 1,50 Mk., I. Parquet 1,25 Mk., II. Parquet
1 Mk., Seitenparquet und III. Rang 0,60 Mk.,
Stehparterre 0,50 Mk., Gallerie 0,30 Mk. Mitglieder unseres Vereins zahlen
für Loge 1,25 Mk., I. Parquet 1 Mk., II. Parquet 0,75 Mk.
Billet-Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **R. Weidner,** Bahnhofstr. 10.
Auswärtigen Herrschaften werden die gewünschten Plätze gegen
Einföndung des Betrages reservirt.
Saaleröffnung 1/2 8 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Nach der Sonntag-Vorstellung:
Tanzkränzchen.
Der Turnrath.

Verantwortlicher Redakteur: F. Grabow, Hirschberg i. Schl. — Druck von Emil Geisler & Alfred Jfe, Hirschberg i. Schl.

Hierzu 1 Beilage.